



# Praktische Reisetipps A-Z

147an Foto: bn



148an Foto: bn



Auch in Andalusien setzen sich ungewöhnliche Sportarten immer mehr durch

Töpfer bei der Arbeit (in Guadix)

Weißwein erfreut sich großer Beliebtheit

## Anreise

### Mit dem Flugzeug

Die meisten Reisenden aus Mitteleuropa wählen das Flugzeug, um in den Süden Spaniens zu gelangen. Die Vorzüge liegen auf der Hand: Nach etwa **drei Stunden Flug** (von Frankfurt/Main) kommt man frisch und ausgeruht vor Ort an, die Zeitersparnis wird nicht einmal durch höhere Kosten bestraft.

Andalusien verfügt über **sechs Flughäfen**, von denen **Málaga** und **Sevilla** die **größten** sind. Darüber hinaus sind als mögliche Ziel-flughäfen noch Almería, Granada und Jerez de la Frontera zu nennen.

**Nonstop-Verbindungen** aus dem deutschsprachigen Raum mit Linienfluggesellschaften bestehen mit Lufthansa von Frankfurt und München nach Málaga, mit Swiss von Zürich nach Málaga und mit Austrian Airlines von Wien nach Málaga.

Daneben gibt es eine ganze Reihe von **Umsteigeverbindungen** nach Andalusien, die zwar billiger sein können als die Nonstop-Flüge, bei denen man aber auch eine längere Flugdauer einkalkulieren muss. Diese sind mit den oben genannten Fluggesellschaften von anderen Flughäfen im deutschsprachigen Raum möglich, aber auch z. B. mit Alitalia über Rom nach Málaga, mit Brussels Airlines über Brüssel nach Málaga sowie mit Iberia und Spanair über Madrid nach Málaga und Sevilla (Spanair nur Málaga).

### Flugpreise

Ein Economy-Ticket von Deutschland, Österreich und der Schweiz hin und zurück nach Málaga oder Sevilla bekommt man **je nach Jahreszeit und Aufenthaltsdauer ab knapp über 100 €** (inkl. aller Steuern, Gebühren und Entgelte). Am teuersten sind Flüge in der Hauptsaison in den Sommerferien sowie über Weihnachten und Neujahr – dann sind die Preise besonders hoch und können über 300 € betragen.

**Kinder** unter zwei Jahren fliegen ohne Sitzplatzanspruch für 10 % des Erwachsenenprei-

ses, ansonsten werden für ältere Kinder die regulären Preise je nach Airline um 25–50 % ermäßigt. Ab dem 12. Lebensjahr gilt der Erwachsenenentarif.

Indirekt sparen kann man als Mitglied eines **Vielflieger-Programms** wie [www.staralliance.com](http://www.staralliance.com) (Mitglieder u. a. Austrian Airlines, Lufthansa, Spanair, Swiss), [www.skyteam.com](http://www.skyteam.com) (Mitglieder u. a. Alitalia) sowie [www.oneworld.com](http://www.oneworld.com) (Mitglieder u. a. Iberia). Die Mitgliedschaft ist kostenlos. Bei Flügen mit Fluggesellschaften innerhalb eines Verbundes reichen die gesammelten Flugmeilen dann vielleicht schon für einen Freiflug bei einer der Partnergesellschaften beim nächsten Flugurlaub. Bei Einlösung eines Gratisfluges ist langfristige Vorausplanung nötig.

### Buchung

Bei der Buchung von Linienflügen gilt: **Verünstigte Spezialtarife** und befristete Sonderangebote kann man nur bei wenigen Fluggesellschaften in ihren Büros oder direkt auf ihren Websites buchen; diese Angebote sind jedoch immer bei Spezialreisebüros wie u. a. Jet Travel in Hennef (Tel. 02242-86.86.06, [www.jet-travel.de](http://www.jet-travel.de)) erhältlich, die uns die hier genannten Informationen zur Anreise per Flugzeug zur Verfügung gestellt haben.

### Billigfluglinien

Preiswerter geht es mit etwas Glück nur, wenn man bei einer Billigairline **sehr früh online bucht**. Es werden keine Tickets ausgestellt, sondern man bekommt nur eine Buchungsnummer per E-Mail. Zur Bezahlung wird in der Regel eine Kreditkarte verlangt.

Im Flugzeug gibt es oft **keine festen Sitzplätze**, sondern man wird meist schubweise zum Boarden aufgerufen, um Gedränge weitgehend zu vermeiden. **Verpflegung** wird extra berechnet, bei einigen Fluggesellschaften auch aufgegebenes Gepäck. Für die Region interessant sind:

**Air Berlin**, [www.airberlin.com](http://www.airberlin.com)  
Nach Málaga, Jerez, Sevilla und Almería von vielen deutschen, österreichischen und schweizerischen Flughäfen (häufig mit Umsteigen in Palma de Mallorca).

**Condor**, [www.condor.com](http://www.condor.com)

Nach Málaga von Frankfurt/M. und Jerez von Düsseldorf, Frankfurt/M., München und Stuttgart.

**Easy Jet**, [www.easyjet.com](http://www.easyjet.com)

Nach Málaga von Berlin, Basel/Mühlhausen und Genf.

**Germanwings**, [www.germanwings.com](http://www.germanwings.com)

Nach Málaga von Stuttgart sowie von Berlin, Leipzig und Dresden über Stuttgart.

**Ryan Air**, [www.ryanair.com](http://www.ryanair.com)

Nach Málaga von Hahn im Hunsrück, Weeze am Niederrhein und Bremen, nach Jerez de la Frontera von Hahn im Hunsrück sowie nach Sevilla von Weeze am Niederrhein.

**Cimber Sterling**, [www.cimber.com](http://www.cimber.com)

Nach Málaga von Billund (Dänemark).

## Last Minute

Wer sich erst im letzten Augenblick für eine Reise nach Andalusien entscheidet oder gern pokert, kann Ausschau nach Last-Minute-Flügen halten, die von einigen Airlines mit deutlicher Ermäßigung **ab etwa 14 Tage vor Abflug** angeboten werden, wenn noch Plätze zu füllen sind. Diese Last-Minute-Flüge lassen sich nur bei Spezialisten buchen:

**L'Tur**, [www.ltur.com](http://www.ltur.com), Tel. 00800-21.21.21.00 (gebührenfrei für Anrufer aus Europa); 165 Niederlassungen europaweit.

**Lastminute.com**, [www.lastminute.de](http://www.lastminute.de), (D)-Tel. 01805-28.43.66 (0,14 €/Min.), für Anrufer aus dem Ausland Tel. 0049-89-444.69.00.

**5 vor Flug**, [www.5vorflug.de](http://www.5vorflug.de), (D)-Tel. 01805-10.51.05 (0,14 €/Min.), (A)-Tel. 0820-20.30.85 (0,15 €/Min.).

**Restplatzbörse**, [www.restplatzboerse.at](http://www.restplatzboerse.at), (A)-Tel. 01-58.08.50.

## Mini „Flug-Know-how“

**Check-in:** Nicht vergessen – ohne einen **gültigen Reisepass oder Personalausweis** (Letzteres nur für EU-Staatsbürger) kommt man nicht an Bord.

Bei den innereuropäischen Flügen muss man mindestens **1 Stunde vor Abflug** am Schalter der Airline eingecheckt haben. Viele Airlines neigen zum Überbuchen, d. h., sie buchen mehr Passagiere ein, als Sitze im Flugzeug vorhanden sind, und wer zuletzt kommt, hat dann möglicherweise das Nachsehen.

**Gepäck:** In der Economy Class darf man in der Regel nur **Gepäck bis zu 20 kg pro Person** einchecken (Ausnahme z. B. Ryanair mit nur 15 kg) und zusätzlich ein Handgepäck von 7 kg in die Kabine mitnehmen, welches eine bestimmte Größe von 55 x 40 x 23 cm nicht überschreiten darf. In der Business Class sind es meist 30 kg pro Person und zwei Handgepäckstücke, die insgesamt nicht mehr als 12 kg wiegen dürfen. Man sollte sich beim Kauf des Tickets über die Bestimmungen der Airline informieren. Seit 2006 dürfen Fluggäste **Flüssigkeiten** oder vergleichbare Gegenstände in ähnlicher Konsistenz (z. B. Getränke, Gels, Sprays, Shampoos, Cremes, Zahnpasta, Suppen) nur noch in der Höchstmenge von 0,1 Liter als Handgepäck mit ins Flugzeug nehmen. Die Flüssigkeiten müssen in einem durchsichtigen, wiederverschließbaren Plastikbeutel transportiert werden, der maximal 1 Liter Fassungsvermögen hat. Da sich diese Regelungen ständig ändern, sollte man sich beim Reisebüro oder der Fluggesellschaft nach dem aktuellen Stand erkundigen.

Aus Sicherheitsgründen dürfen **Taschenmesser, Nagelfeilen, Nagelscheren**, sonstige Scheren u. Ä. nicht mehr im Handgepäck untergebracht werden. Diese Gegenstände sollte man unbedingt im aufzugebenden Gepäck verstauen, sonst werden sie bei der Sicherheitskontrolle einfach weggeworfen. Darüber hinaus gilt, dass Feuerwerke, leicht entzündliche Gase (in Sprühdosen, Campinggas), entflammbare Stoffe (in Benzinfeuerzeugen, Feuerzeugfüllung) etc. nichts im Passagiergepäck zu suchen haben.

### Buchtipp – Praxis-Ratgeber:

Frank Littek

### Fliegen ohne Angst

Erich Witschi

### Clever buchen, besser fliegen

(beide Bände REISE KNOW-HOW)

## Mit dem Auto

Wer mit dem eigenen fahrbaren Untersatz vor Ort flexibel sein möchte oder als Camper unterwegs ist, muss sich über die relativ hohen Anfahrtkosten im Klaren sein. Schon die Benzinrechnung fällt ziemlich hoch aus, **etwa dreieinhalb Tankfüllungen** sind bei der Anfahrt aus dem mittleren Teil Deutschlands einzukalkulieren. Hinzu kommen, je nach Route, ca. 90 € Mautgebühren in Spanien und vor allem Frankreich, damit liegt man bereits deutlich über den Kosten von preiswerten Flügen.

Bei der Anfahrt aus Süddeutschland müssen selbst hartgesottene Kilometerfresser **mindestens eine Übernachtung** einplanen, bei Distanzen von mindestens 2.300 Kilometern z. B. aus dem Raum Köln sind für Autolenker aus dem Westen Deutschlands auf jeden Fall zwei Zwischenstopps ratsam.

### Westliche Route

Grob gesagt kann man zwei Haupttrouten unterscheiden. Die westliche führt über **Paris** an der **französischen Atlantikküste** entlang durch das Baskenland nach **Madrid** und von dort weiter ins nordöstliche Andalusien – sie ist vor allem für Reisende aus dem Westen und Nordwesten Deutschlands von Interesse. Letzte Station in Deutschland ist in jedem Fall Aachen, dann geht es weiter über Liège und Namur nach Paris, von dort über Orléans, Tours, Bordeaux, Biarritz, San Sebastian, Bilbao und Burgos bis Madrid. Von dort führt die N-IV über den Pass Despeñaperros auf andalusischen Boden. In Bailén gabelt sich die Strecke: Nach Westen geht es in Richtung Córdoba, Sevilla und Cádiz, die Südroute führt über Jaén nach Granada, Málaga und Almería.

### Östliche Route

Die östliche Variante verläuft in jedem Fall über **Lyon** und dann weiter über Perpignan entlang der **spanischen Mittelmeerküste**. Vor allem bei der Fahrt durch die Schweiz sind bei dieser Route die landschaftlichen Reize insgesamt wohl größer.

Um nach Lyon zu gelangen, sind grob drei Wege zu unterscheiden: Für Reisende aus dem Westen kann die Fahrt über Trier, Luxemburg, Metz, Nancy und Beaune eine zeitsparende Alternative zur Westroute sein; kommt man aus dem Südwesten, ist die Anfahrt über Freiburg, Mulhouse und weiter über Besançon zu empfehlen; für Südbayern und Österreicher ist die Fahrt über Lindau durch die Schweiz nach Genf zu erwägen.

Von Lyon geht es weiter über Valence, Nîmes, Montpellier und Narbonne zur spanischen Grenze bei La Junquera. Man umfährt Barcelona, folgt der A-7/E-15 nach Castellón und Valencia. Dort erreicht man über Alicante und Murcia die Grenze zur Autonomen Region Andalusien bei Puerto Lumberras. Nun muss man zwischen der A-92 N nach Granada und der E-15 nach Almería entscheiden.

### Routenvorschläge & Mautgebühren

Wer sich über die optimale Route von seinem Wohnort aus nicht ganz im Klaren ist, kann sich Streckenvorschläge auf den Websites der Automobilclubs zeigen lassen, dort werden die jeweiligen Etappen, Fahrzeiten und Mautkosten aufgelistet ([www.adac.de](http://www.adac.de): „Reise & Freizeit/Routenplanung“; [www.oem.mtc.at](http://www.oem.mtc.at): „Reise/Routenplaner“; [www.tcs.ch](http://www.tcs.ch): „Verkehrsinfo/Reiserouten und Anfahrtspläne“).

In Andalusien selbst gibt es **zwei gebührenpflichtige Autobahnabschnitte**: Zum einen muss auf der A-4 zwischen Sevilla und Jerez und dem südlichen Teilstück kurz vor Puerto Real eine Maut gezahlt werden. Zum anderen ist auch die Benutzung der kürzlich fertiggestellten Küstenautobahn zwischen Málaga und Estepona mit einer saisonal schwankenden Abgabe belegt – schon die Fahrt von Málaga nach Marbella schlägt mit 3,25 € zu Buche. Der zeitliche Gewinn gegenüber der gut ausgebauten Landstraße N-340 ist mit etwa 30 Minuten jedoch gering und lohnt die relativ hohe Maut nur, wenn man es wirklich sehr eilig hat. Auch die hochgestylte, teure Raststätte muss nicht unbedingt sein. Der östliche Abschnitt Fuengirola – Almuñecar ist inzwischen fertig gestellt und noch gebührenfrei ([www.autopistadelosol.com](http://www.autopistadelosol.com)).

## Autozug

Wer den sommerlichen Autostau Richtung Süden lieber vermeidet, kann auch die **Autozugverbindung** von Berlin, Düsseldorf, Neu Lenburg, Hamburg und Hildesheim zum südfranzösischen Ort **Narbonne** in Erwägung ziehen. Von dort fährt man dann nur noch 140 km bis zur spanischen Grenze. Die rund 1620 km lange Fahrt dauert z. B. ab Berlin rund 24 Stunden, der Urlauber erreicht gegen 10.35 Uhr ausgeschlafen Narbonne.

Ab Berlin kann man die Strecke nach Narbonne je nach Datum und Buchungszeitpunkt **für rund 209–669 € einfache Fahrt** mit Pkw und zwei Personen im Liegewagen buchen. Nicht zu verachten: Man spart dabei eine Zwischenübernachtung, Benzingeld, Autoverschleiß und Maut ein.

Weitere Infos: **DBAutoZug**, [www.dbautozug.de](http://www.dbautozug.de), Tel. 01805-24.12.24 (0,14 €/Min.).

## Mit dem Bus

Von Pauschalreisen abgesehen (Information und Buchung in vielen Reisebüros) gibt es bedingt durch die langjährige Gastarbeiter- und Urlaubertradition gute Linienbusverbindungen zwischen Deutschland und Spanien. Von vielen deutschen Großstädten wird **mehrmals die Woche Sevilla** angesteuert, teils direkt, teils mit Umsteigen in Barcelona, von wo es mit direkten Anschlussbussen weitergeht. Die Kosten belaufen sich auf etwa **150–170 Euro (einfach)** bzw. 250–280 Euro (hin und zurück). Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte, unter 4 Jahren 20 % des Fahrpreises. Auf allen Routen erhalten Studenten mit Ausweis 10 % Rabatt, alle Tickets können mit festem oder offen gelassenem Rückreisetermin gebucht werden. Die Fahrzeit bis Sevilla beträgt je nach Ausgangsort rund 30 bis 35 Stunden.

Die Mitnahme von **Reisegepäck** ist auf zwei Gepäckstücke in Koffermaßen und ein Handgepäck pro Person begrenzt, das Handgepäck ist frei. Wenn es die Gepäckraumkapazität zulässt, kann nach Ermessen der Fahrer ein drittes Gepäckstück gegen eine Gebühr von 5 € mitgenommen werden. Es ist daher reine Spekulation, ob ein Fahrrad mit-

genommen werden kann oder nicht, und dann auch nur ordentlich im Karton verpackt. Wichtig: Die Reservierung für die Rückfahrt (Rückbestätigung) muss für offen gelassene Rückfahrtstermine vier Tage vor Fahrtantritt am Zielort durchgeführt werden, wofür vor Ort eine Gebühr von 3 Euro erhoben wird.

Vor allem **für Preisbewusste**, die sich nicht Ewigkeiten im Voraus festlegen wollen, ist der Bus eine gute Wahl. Während bei der Bahn oder den Billigfliegern alle bezahlbaren Kontingente nur bei langfristiger Vorbuchung zu haben sind, lässt sich so ein Busticket auch noch relativ kurzfristig erhaschen.

**Tickets** gibt es online oder per Post z. B. bei Gleisnost (s. u.).

## Mit der Bahn

Die besten **Verbindungen** in den spanischen Süden führen zunächst **nach Madrid**. Der schnellste und komfortabelste Weg dorthin führt über Paris mit dem direkten Talgo-Schlafwagenzug „Francisco de Goya“, der täglich in der französischen Hauptstadt gegen 19.30 Uhr vom Gare d'Austerlitz startet und die spanische Metropole am nächsten Morgen gegen 9 Uhr erreicht. Neben Wagen mit sehr komfortablen Ruhesesseln verfügt dieser Zug über Schlafwagen-Abteile unterschiedlicher Preis- und Komfort-Kategorien sowie über ein gutes Bordrestaurant. Während die Gäste schlafen, werden an der Grenze die Radsätze auf die breitere spanische Spurweite umgestellt, was einem den sonst dort obligatorischen Umstieg erspart.

Einen Schlafwagenzug gleicher Bauart gibt es 3x wöchentlich von Zürich, Bern und Genf nach Barcelona „Estacion de Franca“. Die Abfahrten dieses Zuges an seinen Schweizer Start-Bahnhöfen können aus allen deutschsprachigen Regionen bequem per ICE oder Railjet erreicht werden. Nach dem Bahnhofswechsel per S-Bahn nach Barcelona „Sants“ wird einer der neuen Hochgeschwindigkeitszüge bestiegen, um in nur 2½–3 Stunden Madrid zu erreichen.

Die **Fahrt bis Paris** findet, je nach Ausgangsort, mit unterschiedlichsten Zugtypen statt: aus der nördlichen Hälfte Deutschlands

über Köln mit dem Thalys, aus der südlichen Hälfte sowie aus der Schweiz und Österreich mit dem TGV Est, der die Strecke Strasbourg – Paris in weniger als 2½ Stunden zurücklegt.

Für den **Bahnhofswchsel** und das Aufhängen eventueller Verspätungen) sollten in Paris, Madrid und Barcelona jeweils gut 1½ Stunden eingeplant werden. Alle Züge aus Deutschland kommen in Paris auf dem Bahnhof Paris-Ost (Gare de l'Est) oder dem Nordbahnhof (Gare du Nord) an. Für den Weg zum Gare d'Austerlitz nutzt man die Metro. Bei der Bahn-Spezial-Agentur Gleisnost (s. u.) gibt es für den Paris-Transit neben einer Beschreibung der erforderlichen Metro-Fahrt auch gleich das Metro-Ticket dazu.

Ein erneuter **Bahnhofswchsel** ist dann bei den meisten Varianten **in Madrid** erforderlich. Die Ankunft aus Richtung Paris ist im Bahnhof Madrid-Chamartín, die Weiterfahrt findet vom Bahnhof Madrid-Atocha aus statt. Die beiden Bahnhöfe sind mit einer S-Bahn verbunden. Bei der Fahrt mit dem Hochgeschwindigkeitszug aus Richtung Barcelona entfällt der Bahnhofswchsel, da diese Züge im Bahnhof Atocha ankommen. Bei der Freiburger Bahn-Spezial-Agentur Gleisnost (s. u.) gibt es für den Bahnhofswchsel in den genannten Städten eine detaillierte Beschreibung sowie für Paris auch das erforderliche Metro-Ticket. Bahnfahrkarten, die dort für die spanischen Strecken erworben werden, gelten auch für die S-Bahnen zwischen den relevanten Bahnhöfen in Madrid und Barcelona.

**Ab Madrid-Atocha** fahren dann Hochgeschwindigkeitszüge nach Córdoba, Sevilla und Málaga. Wer seine Reise in Barcelona unterbricht, kann von dort täglich morgens mit einem direkten Schnellzug bis Sevilla und Málaga in weniger als 6 Stunden fahren.

In naher Zukunft werden sich die Zug-Verbindungen aus Mitteleuropa Richtung Andalusien drastisch verbessern: die neue Bahn von Perpignan Richtung Barcelona unter den Pyrenäen hindurch ist bis Figueras bereits in Betrieb. Der Rest wird bald folgen. Auch die neue TGV-Strecke „Rhin-Rhone“ im Osten Frankreichs steht vor der Fertigstellung und wird die Reisezeiten dieser Relation und die Zahl der angebotenen Zugverbindungen stark verbessern.

Alle genannten Verbindungen sind **reservierungspflichtig**. Das verhindert einerseits spontane Reisen, garantiert aber andererseits jedem Fahrgast einen bequemen Platz.

Im reinen Vergleich der Fahrzeiten (je nach Ausgangsort **20–27 Stunden** für die einfache Fahrt) und auch beim Preis (je nach Ausgangsort, Zeitpunkt der Buchung und gewählter Verbindung **250–450 €** für Hin- und Rückfahrt) ist die Bahnfahrt dem Flugzeug meist unterlegen. Die Anreise mit dem Zug nach Andalusien ist dennoch nicht nur etwas für Exoten und Flug-Ängstliche: Es hat durchaus seinen Reiz, unseren Kontinent mit dem Zug zu durchqueren und immer mittendrin in den sich verändernden Landschaften und Stimmungen zu sein. Auch bietet die Reise mit der Bahn die Möglichkeit, in den vielen interessanten Orten unterwegs die Fahrt für ein paar Stunden oder Tage zu unterbrechen und so, „en passant“, einfach mehr als nur den eigentlichen Zielort kennen zu lernen.

## Buchung

Wer sich nicht selbst durch den Dschungel der Bahntarife und Fahrpläne schlagen und trotzdem Geld sparen will, erhält bei einer spezialisierten Bahn-Agentur kompetente Beratung – und auf Wunsch die Tickets an jede gewünschte Adresse in Europa geschickt. Die hier genannten Informationen wurden uns von der Freiburger Bahn-Agentur Gleisnost zur Verfügung gestellt (www.gleisnost.de, Tel. 0761-38.30.31).

## Auto fahren

Auto fahren in andalusischen Städten scheint manchmal nach dem Prinzip „einfach Gas geben und sich dem Verkehrsfluss anpassen“ zu laufen. Rote Ampeln, insbesondere nachts, werden von einigen Spezialisten gerne als überflüssig betrachtet, eine Nachahmung ist jedoch nicht zu empfehlen, denn die Stadtpolizei (*Policía municipal*, auch kurz *municipales* genannt) kennt üblicherweise auch mit Ortsunkundigen kein Pardon und wird sich kaum vom fälligen Knöllchen abbringen lassen. Den Verkehr auf den Landstraßen regelt die *Guar-*

*dia Civil*, und mit denen ist noch weitaus weniger zu scherzen als mit den *municipales*.

Beim **Linksabbiegen** auf andalusischen Landstraßen ist unbedingt darauf zu achten, dass in vielen Fällen dafür eine Rechtsabbiegespur vorhanden ist, d. h. man muss erst nach rechts ausschwenken, um dann die Straße im rechten Winkel zu überqueren. Ein Nichtbeachten dieser Regelung könnte böse enden, denn die Andalusier achten nicht auf Autos, die auf der Straße stehen, um links abzubiegen.

Wer sich im **Kreisverkehr** befindet, hat in der Regel Vorfahrt. Trotzdem ist bei der oft zügigen Fahrweise der Spanier Vorsicht geboten.

Die zulässige **Höchstgeschwindigkeit** in geschlossenen Ortschaften beträgt 50 km/h, auf Landstraßen in der Regel 90 km/h, bei vierspurigen *carreteras* 100 km/h und auf Autobahnen (*autopistas*) 120 km/h; mit Wohnwagen 80 km/h). An diese Tempolimits sollte man sich halten, Radarkontrollen sind immer häufiger im Einsatz. Zum einen sind die Strafen, falls man doch erwischt wird, empfindlich hoch, zum anderen sind die andalusischen Fernstraßen für wesentlich höhere Geschwindigkeiten auch gar nicht ausgelegt.

In hügeligem Gelände sind sehr viele **Überholverbotsschilder** aufgestellt, die man auch bei großer Eile tunlichst beachten sollte – hinter der nächsten Kuppe kann schon das Verderben in Form eines entgegenkommenden Fahrzeugs lauern. Fahrer und Beifahrer müssen einen **Sicherheitsgurt** tragen, für Motorradfahrer gilt **Helmpflicht** – schon im eigenen Interesse sollte man sich nicht an leichtsinnigen Einheimischen ein Beispiel nehmen. Die **Promillegrenze** liegt bei 0,5 ‰, Verstöße können mit dem Entzug des Führerscheins geahndet werden.

**Verkehrssünder** haben auch in Spanien schon lange nichts mehr zu Lachen. Vor allem auf den Landstraßen kontrolliert die *Guardia Civil* immer häufiger und versteht absolut keinen Spaß. Strafzettel müssen in der Regel sofort beglichen werden. Führt man das nötige „Kleingeld“ nicht bei sich, kann im Extremfall sogar der Wagen entzogen werden, oder aber sämtliche Papiere müssen hinterlegt werden, um im nächsten Ort Geld zu

ziehen. Die Papiere bekommt man dann bei Zahlung der Strafe zurück. Hier ein paar Zahlen mit welcher Mindestsumme man bei welcher Verkehrssünde rechnen muss. Alkohol am Steuer: ab 300 €; 20 km/h zu schnell, Rotlichtverstoß, Überholverstoß bzw. Parkverstoß: jeweils ab 90 €.

Das **Tankstellennetz** ist kaum weniger dicht als bei uns, bei Fahrten in gebirgige Regionen sollte man allerdings auf ausreichende Reserven achten. Schon seit langem ist der Nachschub von bleifreiem Benzin (*gasolina sin plomo*) der Qualitäten 95 oder 98 Oktan gesichert, Diesel (*gasoil*) gibt es ebenfalls in den Ausführungen „normal“ und „super“. Bei Problemen allgemeiner Art kann man evtl. auch den spanischen **Automobilklub RATE** („Real Automóvil Club de España“) zu Rate ziehen.

Im Fahrzeug sind mitzuführen: Für den Notfall ein **Warndreieck** und ein **Erste-Hilfe-Koffer**, darüber hinaus für jeden Insassen eine griffbereite **Warnweste** mit **reflektierenden Sicherheitsstreifen** (Kontrollzeichen: EN 471). Bei einem Verstoß können bis zu 92 € Bußgeld verhängt werden.

Übrigens, das **Abschleppen mit Privatwagen** ist in Spanien verboten.

## Straßenkarten

Unverzichtbar für Autofahrer sind natürlich gute Straßenkarten, wobei die Auswahl recht überschaubar ist: Bei REISE KNOW-HOW ist die Karte „Andalusien“ des **world mapping project** im Maßstab 1:350.000 erschienen.

Die **Eurocart** des RV-Verlages im Maßstab 1:300.000 ist im Bereich der Städte noch etwas genauer, auch herausragende Sehenswürdigkeiten sind eingezeichnet. Die Faltung mit Aufdruck auf der Vorder- und Rückseite macht einen so großen Maßstab überhaupt erst möglich, ist in der Praxis aber manchmal etwas hinderlich. Positiv sind auf jeden Fall die beigelegten Pläne der wichtigsten Städte Andalusiens zu bewerten.

Auch vom **ADAC** wird eine sehr detaillierte Karte „Costa del Sol“ im Maßstab 1:200.000 herausgebracht, wie der Name schon sagt, beschränkt sie sich aber auf die Sonnenküste und ihr Hinterland.

In Andalusien selbst ist in Fremdenverkehrsämtern sehr günstig bzw. kostenlos die Karte „**Mapa Oficial de Carreteras**“ zu bekommen, die allerdings nur die wichtigsten Straßen grob abbildet, zudem fehlt deren Nummerierung. Generell kann man sagen, dass man nicht am Kartenmaterial sparen sollte, schon ein relativ kleiner Umweg kostet mehr Benzin als eine „teure“ Karte.

## Parken

In größeren Städten sollen **Tiefgaragen** das Zentrum von der Blechlawine entlasten – auch wenn diese keine absolute Sicherheit gewährleisten, sind sie dem Parken an der Straße eindeutig vorzuziehen. Die Kosten betragen meist 1 € pro Stunde bzw. 16 € pro Tag, ebenerdige Plätze sind etwas preiswerter. Vor lauter Freude, am Straßenrand einen Platz gefunden zu haben, sollte man nicht vergessen, auf eventuelle Gebührenautomaten zu achten.

Noch fataler ist die Vernachlässigung von Ausfahrten (*cocheras*), die manchmal nur am abgesenkten Bürgersteig zu erkennen sind. In der Regel verfrachtet der **Abschleppdienst** (*grua*) den fahrbaren Untersatz ohne Gnade in das entsprechende Depot. Ebenfalls wichtig ist es, darauf zu achten, ob die Bordsteinkante gelb (leider oft nur noch schwach zu erkennen) markiert ist, denn das bedeutet absolutes Halteverbot. Eine blau oder grün verfärbte Bordsteinkante kann eingeschränktes Halteverbot bedeuten, oder aber, dass hier Parkgebühren bezahlt werden müssen. Also gilt: Auch wenn die Bordsteinkante nicht verfärbt ist, immer nach Hinweisschildern oder Parkautomaten Ausschau halten. Fehlende oder abgelaufene Parkscheine müssen mit ca. 35 € gebüßt werden. **Auch Autos mit ausländischen Kennzeichen werden abgesehleppt!**

In diesem Falle sollte man sich bei der *Policía municipal* nach dem Verbleib erkundigen. Auf den Abschleppkosten, etwa 60 €, bleibt man immer hängen, das Bußgeld (*multa*) in ähnlicher Höhe wird bei Personen ohne ständigen Wohnsitz in Spanien als *deposito* bezahlt, d. h. man kann innerhalb einer bestimmten Frist beim zuständigen Rathaus

(*ayuntamiento*) – in schriftlicher Form – um eine Rückerstattung bitten. Wenn sich die Behörde von den Argumenten à la „kenne mich als Ausländer hier nicht aus“ überzeugen lässt, wird dieser Betrag erstattet.

Die **guarda-coches** („Autowächter“) sind in ganz Andalusien ein Phänomen. Es gibt kaum einen Parkplatz, vor allem in den großen Städten, an denen sie sich nicht aufhalten und in der Regel 1 € für das Parken eines Wagens abkassieren. Mittlerweile gibt es einige uniformierte Parkwächter, die häufig einen Ausweis tragen. Dies sind in der Regel etwas gereifte Herrschaften, die sich zu einer *asociación* („Gemeinschaft“) zusammengenommen haben und sich mit diesem Job über Wasser halten. Ein gutes System, das von den Städten wie auch von der Bevölkerung begrüßt und akzeptiert wird.

Es ist aber auch Sitte, dass, egal wo man parken will, plötzlich nicht-uniformierte Gestalten auftauchen und ebenfalls ihren Euro von den Autobesitzern fordern, die man natürlich nicht zahlen muss. Von einer Bewachung des Wagens kann hier sowieso nicht die Rede sein. Diese Typen können jedoch sehr aufdringlich sein, wenn man das Geld nicht zahlt. Im Extremfall findet man seinen Wagen mit Kratzern oder anderen Beschädigungen auf – dies betrifft Einheimische wie Touristen gleichermaßen.

Die Andalusier lassen ihre geparkten **Wagen grundsätzlich leer** zurück, das Radio wird versteckt und mitgenommen, das Handschuhfach ausgeräumt und offen gelassen. Viele lassen nicht mal ein Taschentuch im Wagen, um damit deutlich zu zeigen, dass nichts zu holen ist, eine Sitte, die Reisende nachahmen sollten. Gerade Touristenwagen sind für Gelegenheitsdiebe ein gefundenes Fressen. Hat man nicht die Möglichkeit, den Wagen leerräumen, sollte gerade in den großen Städten ein **öffentlicher, bewachter Parkplatz** aufgesucht werden, der nicht mit den oben erwähnten, von *guarda-coches* bewachten Parkplätzen zu verwechseln ist.

## Panne

**RACE-Pannendienste** sind landesweit unter Tel. 902.40.45.45 bzw. unter dem Notruf

902.30.05.05 (Partnerclub von ADAC, ÖAMTC, TCS; sprechen auch Deutsch), erreichbar, Unfall- und Pannenhilfe auch innerorts durch die *Policía Urbana de Tráfico*, Tel. 092. Der Notruf allgemein lautet: Tel. 112.

S. a. Kapitel „Notfall“ für die Telefonnummern der wichtigsten Automobilklubs.

## Mietwagen

Das Mieten von Autos (*alquiler de coches* oder schlicht *rent-a-car* genannt) vor Ort verläuft in der Regel ohne große Formalitäten. Zur Hauptsaison sollte man sich aber nicht unbedingt darauf verlassen, gleich mit dem gewünschten Fahrzeug losbrausen zu können – Reservierung per Telefon oder Fax einige Tage vorher wird empfohlen. Voraussetzungen zum Mieten eines Wagens sind ein Mindestalter von 21 oder 23 Jahren und ein gültiger Führerschein.

Bei einem Vergleich der Tarife ist darauf zu achten, ob die Laufleistung inklusive ist (*kilometraje incluido*) oder man pro gefahrenen Kilometer einen gewissen Betrag zahlen muss. Letzteres lohnt nur, wenn man sich in einem begrenzten Gebiet längere Zeit aufhalten möchte, für die große Rundfahrt ist die erste Variante eindeutig vorzuziehen.

Mit längerer Mietzeit gibt es oft deutliche **Rabatte**, man sollte sich also schon vorher im Klaren sein, wie lange man den Wagen nutzen möchte. Besonders günstig sind Wochenendtarife von Freitagnachmittag bis Montagmorgen. In den typischen Touristenorten sind saisonale Schwankungen üblich, für die Monate Juli–September kann man mit ca. 20 % Aufschlag gegenüber dem mittleren Tarif rechnen. Ein Preisvergleich zwischen den Rent-a-cars vor Ort lohnt sich vor allem bei längerer Mietdauer, so differieren die Preise bei einer Woche bereits um bis zu 25 %. Als grobe Orientierung für die Miete eines Kleinwagens (mittlere Saison, Teilkasko, Km unbegrenzt) kann man pro Tag mit ca. 40 €, pro Woche mit etwa 130–180 € kalkulieren. Für Fahrzeuge höherer Kategorien (Mittelklasse, Geländewagen, Cabrio) muss man oft unverhältnismäßig tief in die Tasche greifen. Üblicherweise ist eine **Versicherung** (*seguro*) inklusive, die zusätzlich zur Haftpflicht auch

80 % der Schäden bei Aufbruch oder Diebstahl und Brand abdeckt. Die restlichen 20 % muss der Kunde übernehmen, es sei denn, er kann nachweisen, dass er keine Fahrlässigkeit begangen hat. Ein Versicherungsschutz, der unserer Vollkasko entspricht, kann zusätzlich gegen Aufpreis abgeschlossen werden. Vor allem bei längerer Mietdauer ist die **Zahlung einer Pauschale** von ca. 20 € zu empfehlen, die auch Schäden an Reifen, Felgen und Glas abdeckt, die seit geraumer Zeit von den Versicherungen nicht mehr erstattet werden.

Zu beachten ist zusätzlich, dass die meisten **Autovermieter** mittlerweile für die Hinterlegung der Fahrzeugkaution und der Tankkaution kein Bargeld, sondern **nur noch** eine **Kreditkarte** akzeptieren.

Es kann sich lohnen, ein Auto von zu Hause aus zu mieten. In Verbindung mit der Flugbuchung ist dies teilweise bis um die Hälfte günstiger als vor Ort. Auch ein Blick auf die Website von Holiday Autos ([www.holidayautos.de](http://www.holidayautos.de)) kann helfen, bares Geld zu sparen. Allerdings ist zu beachten, dass Holiday Autos lediglich als Vermittler günstige Angebote herausucht, Ansprechpartner vor Ort ist in der Regel der lokale Vermieter.

## Baden

Auch wenn ein reiner Badeurlaub in Andalusien fast etwas verschwenderisch erscheint, 836 Kilometer Küste und zahlreiche schöne Strände laden zumindest zu einigen erholsamen Tagen ein. Während die Costa de la Luz vor allem weite Dünenstrände zu bieten hat, dominieren an Costa del Sol und Costa Tropical felsige Buchten mit eher schmalen Stränden. Hat man am nordöstlichen Abschnitt der Costa de Almería und weiten Teilen der Costa de la Luz den Strand manchmal fast für sich allein, muss man praktisch



an der gesamten Costa del Sol bei entsprechendem Wetter mit kräftigem Andrang vieler Gleichgesinnter rechnen.

### Wasserverschmutzung

Die exakt 200 Strände (*playas*) werden von einer Unterabteilung der „Junta de Andalucía“ katalogisiert, ihre Ausstattung und Qualität beurteilt. Untersucht werden die Sauberkeit des Wassers und auch des Sandes. Ist man mit diversen mikrobiologischen und chemischen Befunden zufrieden, wird die „**blaue Flagge**“ (*bandera azul*) gehisst. Auch wenn diese einen gewissen Anhaltspunkt für die Unbedenklichkeit des Badens an diesen Abschnitten gibt, kann man durchaus subjektiv ei-

nen so geadelten Strand als schmutziger empfinden als einen Strand ohne die blaue Flagge.

Problematisch ist natürlich immer der **Umkreis von Flussmündungen** bzw. großen Hafenbecken. Zu diesen „Sorgenkindern“ können der Großraum Huelva, ein Teilbereich der Bucht von Cádiz und der Abschnitt um Málaga gerechnet werden.

### FKK

Auch im katholischen Spanien haben sich die Bekleidungssitten am Strand erheblich gelockert und weitgehend mitteleuropäischen Verhältnissen angepasst. **Oben ohne** ist eigentlich kein Gegenstand von Diskussionen mehr, lediglich an typischen „Fa-

milienstränden“ ist dies im Hochsommer eher unüblich.

Auch die Freunde der Freikörperkultur finden an diversen **playas nudistas** oder *playas naturistas* zunehmend Möglichkeiten, ihrem Vergnügen zu fröhnen. An der Costa del Sol sind die FKK-Strände geradezu ein Geheimtipp für Liebhaber lauschiger Badebuchten. Der Begriff „playa nudista“ ist dabei recht dehnbar, orthodox geführte Nudistenclubs können ebenso in diese Kategorie fallen wie Strände, an denen hüllenloses Baden verbreitet, aber nicht vorgeschrieben ist. Neben diversen Abschnitten an der Costa del Sol ist hier vor allem die nördliche Küste der Provinz Almería zu nennen, wo riesige **Clubanlagen und Campingplätze** exklusiv für die „Nackerten“ entstanden sind.

Es gibt aber auch den umgekehrten Fall, dass sich hüllenloses Baden an „normalen“, oft wenig frequentierten Stränden eingebürgert hat, ohne dass dies amtlich abgesegnet wurde – gerade an der Costa de la Luz sind solche **wilden FKK-Strände**, z. B. zwischen Rota und Chipiona, südlich von Conil und südlich von Bolonia, zu finden.

## Camping

Andalusien verfügt zurzeit über 163 offiziell klassifizierte Campingplätze, in der Realität dürfte es – bei stark steigender Tendenz – mindestens 200 Plätze im Lande geben, wo das Aufschlagen eines Zeltales oder die Übernachtung in einem Wohnwagen/Wohnmobil gestattet ist. Auch wenn diese Zahlen beeindruckend erscheinen, ist das Netz der Campingplätze vor allem im Landesinneren eher grobmaschig gestrickt. Bei nur jeweils acht Einrichtungen in den Provinzen Córdoba und Sevilla kann man kaum damit rechnen, an jedem gewünschten Ort eine Bleibe für die Nacht zu finden. Auch die Naturparks sind keineswegs üppig mit Campingplätzen ausgestattet, und sogar in den landschaftlich besonders interessanten Gebieten wie Cabo de Gata oder Alpujarra muss man schon etwas suchen. In der Hauptsaison ist ein vorheriger Anruf auf jeden Fall sehr zu empfehlen, will man nicht Gefahr laufen, aufgrund voller Belegung abgewiesen zu werden. Wesentlich entspannter zeigt sich die Situation an Costa del Sol und Costa de la Luz (mit Ausnahme des Küstensektors des Nationalparks Coto de Doñana).

Sehr nützlich für die Routenplanung ist das Faltblatt „Camping“ aus der Reihe „Guías Prácticas“ mit einer groben Lokalisierung und Beschreibung aller Campingplätze. Man bekommt es in den örtlichen Tourist-Informationen.

Die spanischen Campingplätze sind einer Klassifizierung in **drei Katego-**

**rien** unterworfen, ähnlich den Hotelsternen: Die 1. Kategorie bietet neben den üblichen Komforteinrichtungen wie Restaurant und Supermarkt oft auch vielfältige Sportmöglichkeiten wie Tennisplätze oder einen Swimmingpool. Auch die Plätze der 2. Kategorie sind meist mit allem ausgestattet, was das Camperherz begehrt, der Pflegezustand der sanitären Einrichtungen kann allerdings sehr unterschiedlich ausfallen. In der Regel einfach und rustikal sind die Plätze der 3. Kategorie, auf Supermarkt oder Cafetería muss man meist verzichten. Noch spartanischer wirken die mit „AA“ abgekürzten **áreas acampadas**, sie sind allenfalls mit Toiletten und Duschen versehen, dafür ist ihre Benutzung ausgesprochen günstig.

So unterschiedlich wie die Ausstattung der Campingplätze sind auch ihre **Preise**, die sich auch häufig nach der Saison richten, so dass allenfalls grobe Richtwerte anzugeben sind. Generell ist das Preisniveau an der Küste höher als im Binnenland. Für einen Erwachsenen sind meist etwa 4 € zu entrichten, ebenso für einen Pkw. Teurer ist die Unterbringung eines Wohnwagens (*caravana*) mit etwa 4 bis 6 € und erst recht eines Wohnmobils (*cochecama*) mit 5 bis 8 €. Die Preise für ein Zelt (*tienda*) orientieren sich meist an den Tarifen für den Wohnwagen, für Mehrpersonenzelte (*tiendas colectivas*) wird oft ein Aufschlag verlangt. Bei luxuriöseren Plätzen muss eine Gebühr pro Parzelle entrichtet werden.

Die meisten andalusischen Campingplätze sind **das ganze Jahr geöffnet**,

**net**, Ausnahmen werden bei der Beschreibung des jeweiligen Platzes angesprochen. In abgelegeneren Gebieten sollte man in den Monaten November bis März auf jeden Fall vorher anrufen, denn bei flauer Nachfrage kann auch ein offiziell ganzjährig geöffneter Platz schon mal die Pforten für einige Wochen schließen. Recht unerfreulich ist sicher der Umstand, dass einige Einrichtungen wie Supermarkt oder Cafetería außerhalb der Hochsaison (ca. Mitte Juni bis Mitte September) auch bei den größeren Plätzen oft geschlossen sind.

**Wildes Campen** am Strand ist nicht gestattet, und die Guardia Civil kontrolliert dies sogar an den einsamsten Stränden mit Nachtsuchgeräten. Nur mit einem Schlafsack bewaffnet dürfte ein Nächtigen unterm Sternenhimmel allerdings kein Problem sein (mehrmals inklusive nächtlichem Gespräch mit der Guardia von den Autoren getestet). Dies gilt auch für das Landesinnere und die Bergregionen.

## Einkaufen und Souvenirs

An **Supermärkten und Einkaufszentren** herrscht in Andalusien kein Mangel. Die bekannteste Warenhauskette ist „El Corte Inglés“, die durchgehend bis 21.30 bzw. 22 Uhr geöffnet hat, auch samstags. Hier ist in diversen Fachgeschäften fast alles erhältlich, was man so brauchen kann, auch die Lebensmittelabteilung offeriert in et-



was sterilem Ambiente gute Qualität zu entsprechenden Preisen.

Stimmungsvoller ist natürlich der kleine Einkauf im „Tante-Emma-Laden“, wo wesentlich mehr menschlicher Kontakt zustande kommt. Ein besonderes Erlebnis ist der Besuch einer **Markthalle** mit ihrem oft überwältigenden Angebot frischer Ware. Einige *mercados* bieten zusätzlich noch architektonische Reize, auch das geschäftige Ambiente sollte man einmal miterlebt haben. Geöffnet sind die Markthallen meist bis zur Siestazeit, also bis 14 Uhr.

Schon der Name *mercadillo* („kleiner Markt“) zeigt an, dass **Straßenmärkte** nicht unbedingt reine Flohmärkte sind, sondern dass hier auch professionelle Händler ihre Waren anbieten. Manchmal kann man dabei durchaus ein Schnäppchen machen. Fast immer

sind diese Veranstaltungen an bestimmte Wochentage und Uhrzeiten (ca. 9.30–14.30 Uhr) gebunden.

In Andalusien hinterließen viele Völker, vor allem natürlich die Araber, bemerkenswerte Techniken des Kunsthandwerks, in manchen Werkstätten und Verkaufsräumen werden diese Traditionen weiter gepflegt. Vor allem in der **Lederverarbeitung** spürt man die Raffinesse der Meister noch immer, als Souvenir sind Erzeugnisse wie Gürtel, Taschen, Rucksäcke und Schuhe grundsätzlich eine Empfehlung.

Auch die mit verschiedenen regionalen Schmuckdekors und Brennverfahren erzeugte **Keramik** gehört zum

andalusischen Kunsthandwerk unbedingt dazu.

In den ländlichen Regionen, vor allem in der Sierra de Grazalema und den Alpujarras, werden aus Schafwolle oder Stoffresten **Decken und Teppiche** hergestellt, Sevilla steuert feine seidene Tücher bei.

Als Mitbringsel besonders geeignet sind die oft sehr kunstvollen **Filigranarbeiten** aus Silber, teilweise auch aus Gold. Als Zentrum der teilweise noch auf maurische Überlieferungen zurückgehenden Herstellung hat sich Córdoba herauskristallisiert.

Ebenfalls maurisch inspiriert sind die **Holz-Intarsienarbeiten** (*taracea*) Granadas; ein wichtiges Zentrum der andalusischen Möbelindustrie ist das kleine Ronda.

Viele typische **Souvenirshops** in den stark vom Tourismus beeinflussten Gebieten schrecken mit ihrem grandiosen Kitsch erst einmal ab, doch wenn man ein wenig sucht, kann man nach wie vor Läden finden, die schöne Stücke zu durchaus fairen Preisen anbieten (näheres hierzu im entsprechenden Kapitel der Ortsbeschreibungen).

## Essen und Trinken

„Heaven is where the cooks are Spanish.“

Die traditionelle andalusische Küche ist **einfach, aber sehr schmackhaft**. Auf den ersten Blick fehlt vielleicht der kulinarische Pomp, auf den zweiten jedoch bietet sich nicht nur für Kenner eine vielfältige Palette von feinsten Produkten. Typisch andalusische Spezialitäten sind beispielsweise der einzig-

artige **Schinken von schwarzen Schweinen** (*jamón serrano de pata negra* oder auch *jamón jabugo*) oder köstliche Nachspeisen wie **Himmelspeck** (*tocino de cielo*).

In der kühleren Jahreszeit sind **Eintöpfe** wie der *puchero* sehr gefragt, der aus verschiedenen Fleischsorten, etwas Gemüse und Kichererbsen besteht. Letztere werden überhaupt gerne gegessen, z. B. mit Spinat und Knoblauch (*garbanzos con espinacas*). Eine Delikatesse im Frühjahr ist der **wilde grüne Spargel** (*esparragos triguero*), der oft an der Straße zum Verkauf angeboten wird. Ein deftiges Gericht, das bei Kartoffelliebhabern sehr großen Anklang finden dürfte, sind die *patatas al pobre*; das sind **Bratkartoffeln** mit Wurst, geschmortem Paprika und einem Spiegelei.

Ein weiteres ursprüngliches „Arme-Leute-Essen“, das heute von keiner andalusischen Speisekarte mehr wegzudenken ist und mittlerweile internationalen Kultstatus erreicht hat, ist der **gazpacho**, eine aus Tomaten, Gurken, Paprika, Olivenöl, Knoblauch und eingeweichtem Brot bestehende Suppe, die eiskalt serviert wird. Dazu werden meist noch gewürfelte Tomaten- und Paprikastückchen sowie gekochtes Ei gereicht. Gerade bei der großen Hitze ist der *gazpacho* nicht nur eine erfrischende Mahlzeit, sondern auch ein willkommener Durstlöscher. Die dickflüssige Variante ist der *salmorejo*. Besonders gerne wird er auf Weißbrot mit Serrano-Schinken oder frischem *bacalao* (Kabeljau) verzehrt.

Nicht unbedingt rein andalusisch, aber Spanienreisenden sehr bekannt ist die **tortilla**, insbesondere die *tortilla española*, ein Omelett aus Kartoffeln und Ei.

Daneben erfreuen sich **Fisch und Meeresfrüchte** großer Beliebtheit. Der Besuch einer Markthalle lohnt sich, denn allein schon der Anblick der vielen Fischarten ist ein echter Augenschmaus. Gerichte wie gebratener Schwertfisch (*pez espada a la plancha*), Zahnbrassen in Gemüse-Kartoffel-Zubereitung (*urta a la Rotena*) oder in der Sierra Nevada die Forelle mit Schinken und Mandeln (*trucha a la Alpujarra*) verwöhnen auch den anspruchsvollsten Gaumen. Fisch wird häufig gebraten (*a la plancha*) oder frittiert (*frito*)

serviert. Sardellen (*boquerones*), frittiert oder in Essig eingelegt (*en vinagre*), stehen auf der Beliebtheitskala von Häppchen ganz weit oben. Muschelfans kommen natürlich auch nicht zu kurz. Insbesondere an der Costa de la Luz sollte man nicht an einer Portion der feinen *coquinas* vorbeigehen.

Die **Nachspeisen** sind in Andalusien ein Gedicht für Naschkatzen. Eine Köstlichkeit, die auf der Zunge zergeht und deren Rezept die Nonnen von San Leandro in Sevilla wie ihren Augapfel hüten, sind die *yemas de San Leandro*. Auch Mandeln, die von den Arabern nach Andalusien gebracht wurden, finden immer wieder in Gerichten und Nachspeisen Verwendung, z. B. im Mandelkuchen (*tarta de almendras*).

Die klimatischen Bedingungen für den Gemüse- und Obstanbau sind an der Costa del Sol ideal, so dass Kartoffeln bis zu dreimal im Jahr geerntet werden und Zuckerrohr angebaut werden kann. Auch **exotische Früchte**, die jeden Nachspeisenteller verschönern, wachsen dort. Der **Zuckerapfel** (*chirimoya*) schmeckt wie ein kulinarisches Konglomerat aus Erdbeeren, Banane, Melone, Sahne und Zimt. Sein Aussehen erinnert entfernt an eine Artischocke, ist aber eher herzförmig, das weiße Fruchtfleisch enthält braune Kerne. Auch **Kakipflaumen** (*caqui, kaki*) gedeihen in Andalusien hervorragend und machen, ausreichend gereift, mit ihrer Süße jeder Süßspeise Konkurrenz. Beide Früchte werden im Spätherbst geerntet.

## Essgewohnheiten

So mancher muss seine innere Uhr umstellen, will er sich an andalusische Essenszeiten anpassen. Das öffentliche Leben beginnt gegen neun Uhr morgens, und dementsprechend wird

später gefrühstückt. Das Mittagessen (*almuerzo*) wird zwischen 14 und 17 Uhr eingenommen, oder zwischen 13 und 16 Uhr, das Abendessen (*cena*) kann frühestens ab 20 Uhr, in vielen Restaurants auch erst ab 21 Uhr, bestellt werden. Die Andalusier pflegen eher etwas später zu speisen, zumal in der wärmeren Jahreszeit erst mit einem Hauch abendlicher Frische Appetit aufkommt. Zwischen 17 und 20 Uhr kann in der Regel weder in einer Bar noch in einem Restaurant ein warmes Gericht oder eine warme *tapa* bestellt werden, allenfalls ein kaltes Sandwich oder ähnliches. Viele Restaurants sind um diese Uhrzeit geschlossen, nur in touristischen Balgungszentren ist dies nicht der Fall.

13/Jan Foto: bn



Bereit zum Verzehr:  
Schinkenkeulen (patas) in Trevélez

## Sherry – der edle Tropfen aus der Provinz Cádiz

Der Engländer *Sir Francis Drake* verschaffte einem andalusischen Wein über die Grenzen Spaniens hinaus Geltung, nämlich dem Sherry, spanisch *jerez*, benannt nach der Stadt Jerez, in deren Umgebung dieser Wein angebaut wird. Bei seinem Überfall auf Cádiz im Jahre 1587 ließ er es sich nicht nehmen, 3.000 Schläuche des edlen Tropfens in seine Heimat zu entführen.

Näher betrachtet umfasst das Anbaugebiet 23.000 ha der Provinz Cádiz, es wird auch Sherry-Dreieck genannt: Jerez – Puerto de Santa Maria – Sanlúcar de Barrameda. Englische Namen wie *Williams and Humbert*, *Harvey* und *Sandeman* zeugen noch heute von dem blühenden Handel mit Sherry, der im 18. Jh. seinen Anfang fand.

Der kalkhaltige Boden (*albarizas*) bietet dem Wein eine ideale Grundlage. Vor dem Pressen wird die Traube eine Zeitlang an der milden, salzhaltigen Meeresluft getrocknet, was ihr eine besondere Süße gibt und dem Sherry seinen einzigartigen Geschmack verleiht. Eine Rebsorte, die „Pedro Ximenez“, ist möglicherweise nach *Peter Siemens*, einem deutschen Soldaten *Karls V.*, benannt. Andere Stimmen behaupten allerdings, dass die Traube erst im 18. Jh. aus Deutschland importiert wurde. Eine weite-

re Sorte heißt „Palomino“. Sie soll von den Arabern hierher gebracht worden sein.

Reifeprozess und Herstellungsmethode des Sherry unterscheiden sich stark von denen anderer Weine. Zum einen lagert man die Fässer aus amerikanischer Eiche nicht in Weinkellern, sondern in *bodegas*, großen Hallen. Zum anderen ist der Sherry kein Jahrgangswein. Die Fässer sind in vier oder fünf Reihen über einander gestapelt. Jede Reihe enthält Wein einer unterschiedlichen Reifestufe, wobei die unterste Reihe, *solera* genannt, den ältesten Sherry enthält, und nur aus diesen Fässern wird ein Drittel in Flaschen abgefüllt. Mit der gleichen Menge wird das Fass wieder aus der darüberliegenden Reihe aufgefüllt, und dieser Prozess wiederholt sich fortlaufend bis zur obersten Reihe mit dem jüngsten Wein. Aufgrund dessen wird eine immer gleichbleibende Qualität des Weines garantiert.

Bei den trockenen Sorten wie dem *fino* sind die Fässer nur zu vier Fünfteln gefüllt, um einer Hefepilzkultur die Möglichkeit zu geben, eine oxidationshemmende Schicht, *flor* genannt, auszubilden. Dadurch wird eine geschmackliche Beeinflussung des Weines durch die Eichenholzfässer verhindert, das Endprodukt bleibt in diesem Fall hell und leicht säuerlich.

Die meistgetrunkene Sherry-Sorte ist der *fino*. Er eignet sich als Aperitif, kann aber auch allein oder in Kombination mit Oliven genossen werden. Der *manzanilla* ist eine Sorte, die aus Sanlúcar der Barrameda

Knoblauch und Olivenöl sind vom andalusischen Speiseplan nicht wegzudenken. Das fängt schon beim **Frühstück** (*desayuno*) an. Viele Andalusier reiben ihren Toast oder ihre Brötchenhälften (*tostada, pan*) mit einer Knoblauchzehe ein, träufeln Olivenöl (*aceite de oliva*) darauf und streuen eventuell noch ein bisschen Salz darüber. Dazu wird ein Espresso

(*café sólo*), ein Espresso mit einem Schuss Milch (*cortado*) oder ein Milchkaffee (*café con leche*) getrunken. Hartgesottene beginnen den Tag mit einem Schuss Cognac im Espresso (*carajillo*).

**Churros**, ein in Öl frittiertes Spritzgebäck, sind eine weitere Spezialität, die in den *churrerías* schon in den frühen Morgenstunden gekauft und in Milch-

151 Jan Foto: bin



Heißbegehrtes Getränk  
bei den ferias:  
manzanilla aus Sanlúcar

stammt. Beim Bestellen von *manzanilla* kann es zur Verwechslung mit Kamillentee kommen, denn dieser wird ebenfalls (*infusion de*) *manzanilla* genannt. Eine häufig getrunkene Marke ist „La Gitana“, zu erkennen an einer auf der Flasche abgebildeten Frau im Flamenco-Kostüm. Gerade auf den alljährlich stattfindenden *ferias* in Andalusien fließen *fino* und *manzanilla* in Strömen.

Die Mitnahme von Sherry in heimatliche Gefilde will gut überlegt sein, denn schon durch leichtes Schütteln kippt dieser Wein um und schmeckt nicht mehr annähernd so gut wie vor Ort.

### Kleines 1 x 1 der Sherry-Sorten

**fino:** hellgelber, trockener und herber Wein, Alkoholgehalt 15–17 %

**manzanilla:** ähnlich wie *fino*, aber etwas trockener, aus Sanlúcar de Barrameda

**amontillado:** bernsteinfarbener, halbtrockener, älterer Wein, Alkoholgehalt 17 %

**palo cortado:** etwas dunkler und vollmundiger als der *amontillado* ist diese halbtrockene Rarität, denn hier werden noch gedörrte Pedro-Ximenez-Trauben zugefügt, ca. 30 Jahre Fassreife, Alkoholgehalt: 19 %

**oloroso:** dunkelgoldfarbener, lieblicher bis süßer Wein, Alkoholgehalt: 18–20 %

**cream:** die hellere Variante (*pale*) ist weich und rund im Geschmack, die dunklen Sorten (*medium*) sind generell ziemlich süß.

kaffee oder Kakao (*chocolate*) getunkt gegessen wird. Daneben bieten Cafeterias und Bars **Toast** mit Butter (*mantecquilla*) und Marmelade (*mermelada*) oder **Kuchen** (*pasteles*) an.

Ein üppiges Frühstücksbuffet gibt es nur in teureren Hotels, wo man sich auf den vor allem von Deutschen gepflegten Frühstückskult mit Eiern, Joghurt und Müsli eingestellt hat.

### Tapas-Bars

Mediterrane Lebenslust spiegelt sich auch in der Geselligkeit der Bars wider (nicht zu verwechseln mit deutschen Etablissements dieser Bezeichnung). Sie vermitteln vielerorts zur Mittagszeit oder gegen Abend den Eindruck, als würde dort eine fröhliche Stehparty stattfinden. Zu erkennen sind die *bares* zumeist an den luftgetrockneten

Schinken, die an der Decke hängen und darauf warten, auf dem extra dafür entwickelten Holzgestell angeschnitten zu werden.

Man grüßt sich, fragt nach dem Wohlbefinden, jemand lädt zu einer Runde Bier oder Sherry ein, dazu werden **Oliven** (*aceitunas*) geknabbert, und bald ist auch der Appetit auf **tapas**, kleine Happen oder Gerichte, die für den Hunger zwischendurch gedacht sind, geweckt. Der Tapa-Freund kann sich an diesen Häppchen sogar nach und nach satt essen. Das hat den Vorteil, dass verschiedene Gerichte in kleinen Portionen probiert werden können, denn jede Bar, die etwas auf sich hält, hat neben den allorts üblichen kalten *tapas* wie herzhaftem Käse (*queso*) oder landestypischer Wurst (*chorizo* oder *salchichón*) stets einige kulinarische Leckerbissen anzubieten.

**Für jeden Geschmack** ist etwas dabei: für den Vegetarier frittierte Papri-

Jahrelang war es in Spanien üblich, sich insbesondere an den Wochenenden zu Haus auf öffentlichen Plätzen und in Parks zu treffen und gleich literweise Bier (die so genannten *litronas*) oder auch härtere Alkoholika in sich hineinzuschütten. Dementsprechend laut gingen diese „Versammlungen“, im Volksmund **botellones** genannt, ab. Die Antwort der spanischen Regierung auf die immer größer werdenden Gelage insbesondere junger Spanier kam 2002 per Gesetz: Das Einschenken auf öffentlichen Plätzen wurde verboten, theoretisch haben die Feiernden mit einer Strafe bis zu 3000 € zu rechnen. In der Praxis scheint das Gesetz z. B. in Madrid wesentlich strenger angewandt zu werden als in Andalusien, auch wenn es hier immer wieder zu Polizeikontrollen kommt.

kaschoten (*pimientos fritos*) oder Avocado in würziger Sauce (*aguacate andalusí*), für den exquisiten Geschmack Garnelen mit Knoblauch (*gambas al ajillo*) oder etwas außergewöhnliche Gerichte wie Stierschwanz (*rabo de toro*) oder Nierchen in Sherrysauce (*riñones al Jerez*). Innereien stehen hoch im Kurs, Kutteln (*callos*) gibt es in fast jeder Bar.

Die **Herkunft der tapas** ist nicht gänzlich geklärt. Sehr wahrscheinlich ist aber, dass Getränke ursprünglich mit einem Stück Käse oder ähnlichem abgedeckt wurden (*tapar*), um sie vor Insekten zu schützen. In einigen Orten bekommt man *tapas* umsonst zu den Getränken gereicht, z. B. in Granada und Jaén. Mehr und mehr müssen sie aber bezahlt werden.

Beliebt ist bei den Andalusiern, sich in geselliger Runde verschiedene *media raciones*, etwa doppelt so große Portionen wie *tapas*, zu bestellen, von denen sich jeder bedienen kann.

## Getränke

Neben Sherry, dem andalusischen „Nationalgetränk“, hat die Weinkarte Andalusiens auch ausgezeichnete junge, fruchtige **Weißweine** zu bieten, wie die verschiedenen „Condado de ...“ aus der Provinz Huelva oder den „Tierra blanca“ aus Arcos de la Frontera. Ein sehr trockener Weißwein, der nicht nur gut zu Fisch schmeckt, ist der „Barbadillo“.

Romantisch klingt der Name eines teuren Weines aus Málaga: „**Lagrima**“, was Träne bedeutet. Die Trauben werden nicht gepresst, sondern nur

der Saft, der durch das Eigengewicht der aufeinanderliegenden Früchte austritt, wird verwendet.

Ein idealer Dessertwein ist der nach dem Namen seiner Produktionsstätte benannte **Málaga** (siehe auch Provinz Málaga, Ojén).

Erfrischend ist der **tinto de verano** (Rotwein des Sommers). Das Trinkglas wird zur Hälfte mit einfachem Rotwein gefüllt, dazu kommen Zitronenlimonade und Eis. Hauptsächlich von Touristen geschätzt wird die **Sangria**, ein Getränk aus Rotwein, Rum oder Cognac, Orangen- und Zitronensaft und eingelegten Früchten.

Spanien ist nicht gerade für sein **Bier** (*cerveza*) bekannt, dennoch erfreut es sich dort wachsender Beliebtheit. Vor allem Marken wie Estrella und Cruzcampo werden in Andalusien getrunken. Die Brauerei von Cruzcampo befindet sich zwar in Sevilla, wird aber mittlerweile von Iren (Guinness) verwaltet. Literflaschen Bier (*litronas*) werden von Jugendlichen bevorzugt, und es ist keine Seltenheit, am Wochenende auf Plätzen „feuchtfrohlichen Ausflüglern“ zu begegnen. Ein kleines Glas vom Fass wird in Spanien vielerorts als *caña* bezeichnet.

Ein beliebtes Erfrischungsgetränk im Sommer ist der **granizado** aus gestoßenem Eis mit Zitronen- oder Orangensirup. Die Verarbeitung von Mandeln macht auch bei den Getränken nicht halt: Die **Mandelmilch** (*horchata*) ist eine weitere Spezialität auf der Getränkeliste, sie schmeckt allerdings extrem süß und fällt daher aus der Liste der erfrischenden Getränke heraus.

Ein gut trinkbarer Durstlöscher ist nach wie vor **Wasser**. In Spanien ist es weniger üblich, Mineralwasser mit Kohlensäure (*agua con gas*) zu trinken wie z. B. in Deutschland. Die Zusatzbemerkung „con gas“ sollte daher beim Bestellen nicht fehlen. Ein sehr schmackhaftes Mineralwasser ist „Lanjarón“ aus der Sierra Nevada, das sowohl mit als auch ohne Kohlensäure (*sin gas*) erhältlich ist. Man kann aber auch Leitungswasser (*agua del grifo*) bestellen, das nicht bezahlt werden muss.

Kaffeeliebhaber haben in Spanien die „Qual der Wahl“ zwischen *café con leche* (Milchkaffee mit hohem Anteil Kaffee), *leche manchada* (Milchkaffee mit hohem Anteil Milch), *café solo* (ähnlich dem Espresso) oder der noch stärkeren Variante *café cortado*, auf andalusisch kurz *un cortao* genannt. Die Variante für Hartgesottene ist schließlich der *carajillo*, ein Espresso mit einem Schuss Brandy.

### Preise

Spaniens Ruf, ein Land zu sein, in dem noch „billig“ gegessen werden kann, ist schon lang überholt. Die Essenspreise sind ähnlich hoch wie in Deutschland. Lediglich **Getränke**, alkoholische wie nichtalkoholische, sind günstiger. Zudem geizen die Andalusier beim Einschenken von Spirituosen nicht, was bei uns schon ein dreifacher Whiskey wäre, gilt dort als einfacher.

Für **tapas**, die kleinen Mahlzeiten in den Bars, bezahlt man etwa 1,20–3 €. In weniger touristisch erschlossenen Gegenden, wie z. B. in den Alpujarras südöstlich von Granada, kann man be-

reits Gerichte für 6 € bestellen, nach oben sind den Preisen natürlich kaum Grenzen gesetzt.

Mit dem häufigen Aufschlag „+ 8 % IVA“ am Ende der Rechnung ist übrigens nicht die Bezahlung der Bedienung, sondern die Mehrwertsteuer gemeint, bei Zufriedenheit gibt man daher zusätzlich noch den üblichen Betrag (ca. 10 %) **Trinkgeld**.

## Fotografieren

Obwohl die Digitalkamera dem klassischen Fotoapparat längst den Rang abgelaufen hat, hier **ein paar Tipps**: Sowohl Negativ- als auch Diafilme sind in Spanien deutlich teurer als in Deutschland, nach Möglichkeit sollte man daher genügend Material von zu Hause mitnehmen. Vor Ort kommt man in den großen Fachgeschäften noch am billigsten davon, in Souvenirshops, insbesondere an der Costa del Sol, werden teilweise horrende Preise verlangt. APS-Filmpatronen sind in größeren Städten und touristischen Ballungszentren meist problemlos erhältlich, für den Besuch kleinerer Städte im Hinterland empfiehlt es sich aber unbedingt, einen ausreichenden Vorrat mitzunehmen.

### Buchtipps – Praxis-Ratgeber:

Helmut Hermann

### Reisefotografie

Volker Heinrich

### Reisefotografie digital

(beide Bände REISE KNOW-HOW)

## Medizinische Versorgung

**Apotheken** (*farmacias*) sind in Andalusien fast genauso häufig wie bei uns. Es sind ohne Rezept auch einige Medikamente erhältlich, die in Deutschland verschreibungspflichtig sind. Generell ist das Preisniveau deutlich niedriger als hierzulande, wer im Urlaub dringend auf Arznei angewiesen ist, sollte aber schon allein wegen der Sprachbarriere diese von zu Hause in ausreichender Menge mitnehmen. An den *farmacias* gibt es einen Aushang, der die aktuelle Notapotheke angibt, die auch nachts oder an Wochenenden bzw. Feiertagen geöffnet ist – man kann dies auch über eine Zeitung in Erfahrung bringen. Üblicherweise sind die *farmacias* werktags von 9.30–14 Uhr und 16.30–20 Uhr geöffnet.

Die ärztliche Versorgung ist im Allgemeinen gut, man kann sich beispielsweise auch einen Arzt ins Hotelzimmer schicken lassen. Ambulante Stationen nennen sich **ambulatorio** und können bei kleineren bis mittleren Beschwerden gute Dienste leisten. Auch kleine Dörfer mit wenigen Tausend Einwohnern verfügen meist über diese Einrichtung. Die so genannten **urgencias** sind eigentlich Notaufnahmen an Krankenhäusern, manchmal wird der Begriff aber auch synonym zu den *ambulatorios* benutzt.

**Reisegesundheitsinformationen**  
im Internet unter [www.crm.de](http://www.crm.de)!

Das einfachste Verfahren, die anfallenden **Gebühren** zu bezahlen, ist, zunächst die Rechnung des Arztes in bar zu begleichen. Dieser sollte seine Diagnose und den Rechnungsbetrag exakt auf einer Bescheinigung vermerken. Dann reicht man diese zu Hause bei der Krankenkasse ein (siehe auch „Vor der Reise: Versicherungen“).

## Notfall

### Autopanne/-unfall

**RACE-Pannendienste** (*Real Automóvil Club de España*), [www.race.es](http://www.race.es), sind landesweit unter Tel. 902.40.45.45 bzw. unter dem Notruf 902.30.05.05 erreichbar.

Hilfe ist z. B. für ADACPlus- oder ÖAMTC-Mitglieder teilweise kostenlos. Man kann sich auch direkt an seinen **Automobilclub** wenden. Hier die drei größten für Deutschland, Österreich und die Schweiz:

**ADAC**, (D)-Tel. 089-22.22.22, unter (D)-Tel. 089-76.76.76 gibt es Adressen von deutschsprachigen Ärzten in der Nähe des Urlaubsortes (Liste auch vorab anforderbar).

**ÖAMTC**, Tel. 01-251.20.00 oder Tel. 01-251.20.20 für medizinische Notfälle.

**TCS**, (CH)-Tel. 022-417.22.20.

### Verlust von Geldkarten

Bei Verlust oder Diebstahl der Kredit- oder Maestro-(EC-)Karte sollte man diese umgehend sperren lassen. Für deutsche Karten gibt es die einheitliche **Sperrnummer 0049-116.116**, im Ausland zusätzlich 0049-30-4050.4050. Für österreichische und schweizerische Karten gelten:

### Notrufnummern

**Medizinischer Notruf** (*emergencias*): 061, unabhängig von der Stadt.

**Rotes Kreuz** (*Cruz Roja*): Vorwahl der Provinz – 22.22.22.

In Spanien kann über die landesweit gültige und kostenlose **Notrufnummer 112** sowohl **Feuerwehr** und **Polizei** als auch **ärztliche Hilfe** gerufen werden. In vielen touristischen Gebieten ist die 112 mehrsprachig besetzt. Daher wird sie für alle Arten von Notrufen empfohlen.

Das **deutsche Auswärtige Amt** hält über seinen Bürgerservice eine zentrale Notrufnummer für Deutsche im Ausland bereit: Tel. 0049-30-1817 2000, Fax 0049-30-1817 51000, [buergerservice@diplo.de](mailto:buergerservice@diplo.de)

**Policia Nacional** (allgemeiner Notruf): Tel. 091

**Policia Municipal** (Stadtpolizei): Tel. 092

**Maestro-Karte**, (A)-Tel. 0043-1-204.88.00; (CH)-Tel. 0041-44-271.22.30, UBS: 0041-848.88.86.01, Credit Suisse: 0041-800.800.488.

**MasterCard**, internationale Tel. 001-63.67.22.71.11 (R-Gespräch).

**VISA**, internationale Tel. 001-41.05.81.99.94.

**American Express**, (A)-Tel. 0049-69.97.97.20.00; (CH)-Tel. 0041-446.59.63.33.

**Diners Club**, (A)-Tel. 0043-1-50.13.50; (CH)-Tel. 0041-58-750.80.80.

### Geldnot

Wer dringend eine größere Summe ins Ausland überweisen lassen muss wegen eines Unfalles o. Ä., kann sich über **Western Union** Geld schicken lassen. Für den Transfer muss man die Person, die das Geld schicken soll, vorab benachrichtigen. Diese muss dann bei einer Western-Union-Vertretung (in Deutschland u. a. die Postbank) ein entsprechendes Formular ausfüllen

und den Code der Transaktion telefonisch oder anderweitig übermitteln. Mit dem Code und dem Reisepass geht man zu einer beliebigen Vertretung von Western Union in Spanien (siehe Telefonbuch oder unter [www.westernunion.com](http://www.westernunion.com)), wo das Geld nach Ausfüllen eines Formulars binnen Minuten ausgezahlt wird. Je nach Höhe der Summe wird eine Gebühr ab derzeit 10,50 € erhoben.

### Ausweisverlust/Dringender Notfall

Wird der Pass oder Personalausweis im Ausland gestohlen, muss man das bei der örtlichen Polizei melden. Darüber hinaus sollte man sich an die nächste diplomatische Auslandsvertretung seines Landes wenden, damit man einen Ersatz-Reiseausweis zur Rückkehr ausgestellt bekommt (ohne kommt man nicht an Bord eines Flugzeuges!). Auch in dringenden Notfällen, z. B. medizinischer oder rechtlicher Art, Vermisstensuche, Hilfe bei Todesfällen o. Ä., versuchen die Auslandsvertretungen vermittelnd zu helfen.

### Vertretungen in Andalusien

**Deutsches Konsulat in Málaga**  
c/ Mauricio Moro Pareto, 2-5°, Edificio Eurocom – Bloque Sur, Tel. 952.36.35.91, für dringende Notfälle außerhalb der Bürozeiten auch Tel. 952.363.591. Das Deutsche Konsulat befindet sich gegenüber dem Zentralen Busbahnhof („Estación de Autobuses“) und in der Nähe des Hauptbahnhofs.

**Deutsches Konsulat in Agudulce**  
Centro Comercial Neptuno,  
Avenida Carlos III., N° 401, local 18 bajo (bei Almería), Tel. 950.34.05.55.

**Deutsches Konsulat in Jerez**  
Avda. de Méjico 10, portal 1-2° D,  
Tel. 956.18.74.63.

### **Österreichisches Honorarkonsulat in Sevilla**

Calle Cardenal Illundáin 18, Edificio 1-5° F, 41013 Sevilla, Tel. 954.98.74.76.

**Österreichisches Konsulat in Málaga**  
Alameda de Colon, 26, Piso 2., Esc.izq.,  
Tel. 952.60.02.67.

**Schweizer Konsulat in Málaga**  
(Nur Postfachadresse), Tel. 645.01.03.03.

## Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten der Geschäfte sind mit unseren Verhältnissen nicht zu vergleichen, der Besitzer schließt in der Regel dann, wenn er sich kein Geschäft mehr verspricht bzw. sein Haupt ermattet zur Siesta niederlegen möchte. Mit dieser an sich sehr sympathischen Sitte versuchen die Spanier, der größten Hitze zwischen etwa 14 und 17 Uhr auszuweichen, dafür werden die Aktivitäten eher in die abendliche Kühle verlegt. Das bedeutet allerdings auch, dass man zu dieser Zeit als Kunde oft vor verschlossenen Türen steht, es sei denn, man kann ein großes, durchgehend geöffnetes Warenhaus aufsuchen.

Als grobe Orientierung kann man für **Geschäfte und Supermärkte** die Zeiten von 9–14 und 17–20 Uhr angeben, Abweichungen um eine halbe Stunde sind möglich. Am Samstag ist meist nur vormittags geöffnet, der Sonntag ist – auch den großen Warenhäusern – heilig. Um sich nicht sklavisch an diese Daten halten zu müssen, verzichten viele Ladenbesitzer auf eine Deklaration; wenn die Geschäfte gut laufen, können sie auch nach Belieben geöffnet lassen.

Die **Banken** sind in der Regel montags bis freitags nur vormittags von 8.30–14 Uhr geöffnet. Diese Zeiten können sich jeweils um bis zu 30 Minuten verschieben, nach 14.30 Uhr ist jedoch auf jeden Fall Schluss. Fast alle Banken haben auch am Samstagvormittag geöffnet, jedoch nur bis 12.30 oder 13 Uhr und das auch nur in den Monaten Oktober bis März. In den großen Städten und einigen Orten der Costa del Sol kann man im Notfall wochentags bis etwa 20.30 Uhr auch die Dienste einer Wechselstube in Anspruch nehmen, allerdings müssen dort höhere Gebühren in Kauf genommen werden. Für den Umtausch von Reiseschecks sind diese Stellen aus demselben Grund grundsätzlich nicht zu empfehlen.

Generell sind viele **öffentliche Gebäude** nur vormittags geöffnet. Des Weiteren sind Angaben zu Öffnungszeiten z. B. der Tourismusbüros (*Oficina de turismo*) ohne Gewähr zu sehen, da trotz offiziell angegebener Zeiten doch gerne mal sehr individuell entschieden wird, diese auch einzuhalten.

## Post und Telefonieren

Notrufnummern siehe Kapitel „Notfall“.

Die Postämter **Correos y Telégrafos** sind in den andalusischen Städten nicht gerade zahlreich, aber an den Hauptstraßen oft recht gut ausgeschildert. Beeindruckend lang hat die Hauptpost in den Provinzhauptstädten

### Vorwahlen

Es muss grundsätzlich die Provinzvorwahl gewählt werden, auch für Gespräche innerhalb des Ortes. Wer zum Beispiel in Sevilla einen Teilnehmer anrufen möchte, beginnt vor der eigentlichen Telefonnummer stets mit der Vorwahl 95, auch wenn er sich in Sevilla befindet. Auch bei Gesprächen von Deutschland nach Spanien darf bei der Vorwahl der Provinz die 9 nicht weggelassen werden.

#### Vorwahlnummern der Provinzen:

**Sevilla:** 954  
**Málaga:** 952  
**Almería:** 950  
**Jaén:** 953  
**Cádiz:** 956  
**Córdoba:** 957  
**Granada:** 958  
**Huelva:** 959

#### Vorwahl für Spanien:

0034

#### Von Spanien aus:

**Deutschland:** 0049  
**Österreich:** 0043  
**Schweiz:** 0041

Nach der 00 muss kurz ein Pfeifton abgewartet werden, die Vorwahl erfolgt ohne die Null.

#### Mobiltelefone:

Vom Ausland aus werden spanische Mobiltelefone mit der Vorwahl für Spanien 0034 angewählt, dann folgt die vollständige Nummer. Innerhalb Spaniens wird nur die eigentliche Nummer ohne besondere Vorwahl gewählt. Früher begannen viele spanische Handy-Nummern mit 989, mittlerweile beginnen die neuen Nummern oft mit einer 6.

## Mobil telefonieren

Wer mit dem Handy auch im Ausland telefonieren möchte, sollte zunächst überprüfen, ob die Karte auch für *International Roaming* freigeschaltet ist. Die meisten Handys wählen sich im Ausland automatisch in ein Netz ein. Man kann aber auch einen bestimmten Netzcode des Betreibers manuell einspeichern (Hinweise dazu auf der Homepage des Netzbetreibers), um zu gewährleisten, dass ein günstiges Angebot gewählt wird.

Für die Anrufe vom ausländischen Netz nach Deutschland z. B. – das gilt auch für Anrufe zur Mobilbox – muss die Landesvorwahl 0049 bzw. +49 gewählt werden, die 0 der jeweiligen Netzvorwahl entfällt. Gleiches gilt, wenn das aus Deutschland mitgebrachte Handy vom spanischen Festnetz aus angewählt wird. Das kann mitunter äußerst teuer werden, denn es gelten die Auslandstarife des Netzbetreibers plus Roaming-Aufschlag. Innerhalb

Spaniens wird die jeweilige Festnetznummer bzw. Handynummer ohne Landesvorwahl angewählt. Für diese Telefonate gelten die Inlandstarife des Netzbetreibers. Nicht zu vergessen sind die **passiven Kosten**, wenn man von zu Hause angerufen wird (Mailbox abstellen!). Der Anrufer zahlt nur die Gebühr ins heimische Mobilnetz, die teure Rufweiterleitung ins Ausland zahlt der Empfänger.

Wesentlich preiswerter ist es, sich von vornherein auf **SMS** zu beschränken, der Empfang ist dabei in der Regel kostenfrei. Tipp: Man lasse sich von allen wichtigen Personen eine SMS schreiben, sodass man im Ausland nicht zu wählen braucht, sondern nur auf „Antworten“ drücken muss.

Wer häufig Anrufe innerhalb des Landes mit seinem Mobiltelefon tätigen will, sollte über den Abschluss eines **Prepaid-Vertrages** z. B. bei Movistar oder Vodafone nachdenken. Eine Karte (vorher sollte geprüft werden, ob sie mit dem mitgebrachten Handy funktioniert!) kostet in der Regel ca. 24 €.

geöffnet, ohne Siesta geht es von 8.30 oder 9 Uhr bis 21 Uhr durch. In kleineren Orten enden allerdings viele Dienstleistungen um 14/14.30 Uhr, weder Geldgeschäfte noch Briefmarkenkauf sind dann noch möglich. Samstags kann man mit Öffnungszeiten von 9–13 Uhr rechnen.

Um **Briefmarken** (*sellos*) zu kaufen, muss man aber nicht unbedingt auf die Post gehen. Die kleinen Tabakläden, **tabacos** oder *estancos* genannt und an einem braunen Schild mit dem Buchstaben „t“ zu erkennen, bieten diese ebenfalls an. Neben Zigaretten, Zigarren, Pfeifentabak und Zubehör kann man in den *tabacos* auch oft **Telefonkarten und Postkarten** erwerben,

in manchen kann man sogar ungestört telefonieren.

Die **Portogebühren** für Postkarten und Briefe, zurzeit 65 Cents, ändern sich sehr schnell, in der Praxis ist das aber überhaupt kein Problem. Da es weder zwischen Karte und Brief, noch zwischen den einzelnen EU-Ländern Unterschiede gibt, halten die Verkäufer fast schon automatisch eine Standard-Briefmarke bereit. Die Lieben zu Hause müssen sich allerdings auf eine Wartezeit von durchschnittlich fünf Werktagen einstellen.

Die meisten öffentlichen **Telefonzellen** in Spanien funktionieren glücklicherweise gleichzeitig mit Telefonkarten und Münzen. Für Gespräche in der

gleichen Provinz muss man üblicherweise mindestens 3 Münzen, sprich 30 Cent einwerfen, Auslandsverbindungen sind bei manchen Geräten erst ab 3 € möglich – falls bei geringerem Einwurf kein Kontakt zustande kommt, muss der Apparat noch gefüttert werden. Immerhin wird das Restgeld auf volle Euro-Beträge abgerundet wieder zurückgegeben. Telefonkarten gibt es in jedem Tabakladen oder bei der Post. Außerdem gibt es Prepaid-Karten (z. B. „Printelcard“) zu 5–12 €, die nicht in das Telefon gesteckt werden. Vielmehr ruft der Nutzer bei einer Service-Hotline an, teilt die zuvor freige-rubbelte Geheimnummer mit und kann dann für eine bestimmte Zeit kostenlos telefonieren, z. B. nach Deutschland pro Euro etwa 11 Minuten. Das funktioniert im Prinzip von jedem Telefonanschluss aus, gegen Aufschlag auch vom Handy, und lohnt sich vor allem, wenn man relativ lange Gespräche nach Hause führen möchte.

Die nationale **Telefonauskunft** hat die Nummer 1003, die internationale Auskunft die Nummer 1025.

## Sicherheit

Grundsätzlich ist zum Thema Sicherheit zu sagen, dass Touristen im Regelfall deutlich als solche zu erkennen sind und daher gerne als „gefundenes Fressen“ für **Gelegenheitsdiebe** gelten. Wie andere Metropolen Europas weisen auch Städte wie Sevilla oder Málaga das übliche Maß an Kriminalität auf. Wenn man sich des etwas er-

höhten Risikos bewusst ist und sich dementsprechend verhält, sollte einem Urlaub ohne böse Überraschungen aber eigentlich nichts im Wege stehen.

Keine schlechte Idee sind **Geldgürtel** bzw. **Nierentaschen** (*riñonera*), die zwar etwas unförmig wirken, aber doch einen ziemlich guten Schutz bieten. Das Trageband sollte dabei an den Gürtelschlaufen fixiert werden, denn Profis schneiden es ruck-zuck durch. Vor allem am Abend sollte man ein Kleidungsstück darüber tragen, denn bewaffnete Täter sehen sonst sofort, dass hier etwas zu holen ist und nehmen sich das Geld mit Gewalt.

Dezenter ist zweifellos der **Brustbeutel**, der sich problemlos unter einem Hemd verbergen lässt. Der Rucksack oder die Handtasche sind für Geldbeutel alles andere als eine sichere Burg, im Gedränge greifen Trickdiebe blitzschnell hinein, von der Verlustgefahr ganz abgesehen. **Handtaschen** sollten in der Stadt grundsätzlich auf der dem Gebäude zugewandten Seite getragen werden, Mopedgangster sind zwar nicht so häufig wie in Italien,

### Der Mitleid-Trick

Eine beliebte Unsitte ist der Versuch, Touristen mit **herzerweichenden Geschichten** von erlittenen Schicksalsschlägen Geld aus der Tasche zu ziehen. Dies wird auch gern von Deutschen betrieben, die vorgeben, ihre gesamte Urlaubskasse verloren oder gestohlen bekommen zu haben. Auf keinen Fall sollte man größere „Kredite“ geben, in der Hoffnung, diese wiederzubekommen.

**Buchtipps – Praxis-Ratgeber:**

Matthias Faermann

**Schutz vor Gewalt  
und Kriminalität unterwegs**

Volker Heinrich

**Handy global**

(beide Bände REISE KNOW-HOW)

aber in manchen Städten stellen sie doch ein Problem dar.

Paarweise arbeitende Gauner versuchen oft, die Aufmerksamkeit des Opfers auf ein Objekt, z. B. ein klimperndes Schlüsselbund, zu lenken, der Komplize greift dann in die Hosentasche.

**Fotoapparat und Filmkamera** sollte man nach Möglichkeit mit der Schlaufe um den Hals tragen und mit mindestens einer Hand am Gehäuse festhalten.

In den großen Städten empfiehlt es sich, die Reisekasse nach Möglichkeit im **Hotelsafe** zu deponieren – auch einfachere Hostals sind vertrauenswürdig –, und vor allem am Abend nur mit der notwendigen Barschaft loszuziehen.

Nach dem **Tausch** sollte man das Geld noch innerhalb der Bank oder am Schalter der Wechselstube verstauen, manche Ganoven schnappen direkt am Ausgang zu.

Die genannten Vorsichtsmaßnahmen sollten nicht dazu führen, dass man als verängstigtes Wesen durch die Stadt huscht und hinter jeder Kontaktaufnahme gleich böse Absichten vermutet. Man kann durchaus den andalusischen Alltag entspannt genießen und sich dennoch möglichen Gefahrensituationen bewusst entziehen.

## Sport

Ein vielgestaltiges Land wie Andalusien bietet natürlich reichliche Möglichkeiten zu Outdoor-Aktivitäten zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Vor allem in den traditionellen Badeorten an der Costa del Sol gibt es eine kaum noch zu überschauende Anzahl von Angeboten privater Veranstalter (bei den Ortsbeschreibungen werden die wichtigsten genannt). Auch abenteuerliche Sportarten wie Paragliding (*parapente*), Bungee-Jumping, Rafting und Kanufahren (*piragüismo*) können praktiziert werden, in den Tourist-Infos liegen (meist mindestens zweisprachige) Prospekte der verschiedenen Clubs aus.

### Wandern

Der *senderismo* erfreut sich in Andalusien allmählich zunehmender Beliebtheit, gerade die Sierra de Grazalema wird gerne von den bewegungsfreudigen Sevillanern aufgesucht. Die **Markierung der Wege** lässt jedoch insgesamt noch zu wünschen übrig. Auch wenn am Beginn eines „offiziellen“ Wanderweges nicht selten beeindruckende Hinweistafeln mit Skizze und Wegverlauf bzw. -dauer angebracht sind, belässt man es anschließend meist bei schlecht erkennbaren roten Farbkleckschen, die bei Abzweigungen oftmals keine große Hilfe sind.

In gut besuchten Regionen wie der Sierra de Grazalema oder den Alpujarras werden auch **organisierte Exkursionen** zu zivilen Preisen angeboten (Adressen siehe Ortsbeschreibungen). Besteht dazu keine Möglichkeit, sollte

## Verzeichnis der Wanderungen mit Gehzeit und Schwierigkeitsgrad

### Provinz Jaén

Rundgang Cerrada del Utrero:  
1 Std., leicht; S. 177  
Flusswanderung am Borosa und  
Lagunen: 3 bzw. 7 Std., leicht bzw. mittel  
(je nach Variante); S. 177

### Provinzen Córdoba und Sevilla

Wanderung in der Schlucht des Río  
Bailón: 1½ Std., leicht bis mittel; S. 244  
Wanderung zur römischen Ruinenstadt  
Munigua: 4 Std., leicht bis mittel; S. 301

### Costa de la Luz und Hinterland

Rundwanderung Palacio de Acebrón:  
45 Min., leicht; S. 342  
Wanderung rund um den Peñón Grande:  
3 Std., mittel; S. 423  
Wanderung am Río El Bosque: 3½ Std.,  
leicht bis mittel; S. 426

### Granada und die Alpujarras

Dorfverbindungsweg Pampaneira –  
Bubión – Capileira: 2x1½ Std., leicht bis  
mittel; S. 509

Rundwanderung bei Capileira: 3½ Std.,  
mittel; S. 513

Rundwanderung von Ferreirola über  
Busquístar durch das Tal des Río Trevélez:  
1½ bzw. 3½ Std., leicht bzw. mittel bis  
schwer (je nach Variante); S. 516

### Provinz Almería/ Costa del Sol und Hinterland

Von Las Negras zum Strand El Playazo:  
2x1½ Std., leicht; S. 539  
Von Las Negras zur Cala de San Pedro:  
2x1 Std., leicht bis mittel; S. 540  
Wanderung von Frigiliana zum  
Río Chillar: 3–4 Std., mittel; S. 583  
Rundwanderung Torcal de Antequera:  
1 bzw. 2 Std. (je nach Variante), leicht bis  
mittel; S. 611  
Wanderung am Embalse de Gaitanejo:  
1½–2 Std., leicht; S. 615  
Flusswanderung am Guadiaro: 2½ Std.,  
leicht bis mittel; S. 656

man sich besser nicht auf komplizierte Streckenwanderungen in unübersichtlichem Gelände einlassen. Auch mit Wanderkarte und Kompass ist die Gefahr, sich zu verlaufen, recht groß, denn es gibt im Gebirge zahlreiche Wirtschaftswege und Maultierpfade, und manchmal verliert sich sogar der „offizielle“ Weg für ein gewisses Stück.

Noch problematischer sind ausgesprochene **Hochgebirgstouren**, denn die Schutzhütten in der Sierra Nevada lassen sich an den Fingern einer Hand abzählen. Immerhin gibt es für die besser erschlossenen Wanderregionen

recht ordentliche Karten des Nationalen Geografischen Instituts (IGN) im Maßstab 1:50.000 und 1:25.000.

## Windsurfen

**Tarifa** und Umgebung gelten unter Freaks als europäisches Surf-Mekka. Anfänger dürften sich allerdings mit den nicht selten extremen Windverhältnissen und dem starken Wellengang etwas schwer tun (Näheres bei der Ortsbeschreibung Tarifa).

## Mountainbiking

Sowohl an vielen Orten der Küste als auch vereinzelt in den besser erschlos-

senen Gebirgen kann man sich für einen entsprechenden Betrag Mountainbikes (*bicicletas de todo terreno*) ausleihen, sehr verbreitet ist dies allerdings noch nicht. Ansprechpartner sind entweder private Sportveranstalter oder auch Hotels der gehobenen Kategorie, die lokalen Tourist-Infos geben genauere Hinweise. In fast allen Fremdenverkehrsamtern ist eine informative Broschüre der Reihe *Guías Prácticas-Mountainbike* (auf Englisch) mit zahlreichen Routenvorschlägen für 3,60 € zu erwerben. Gute Wegbeschreibungen im Internet unter: [www.viasverdes.com](http://www.viasverdes.com).

### Reiten

Wesentlich dichter gestreut sind im pferdeverrückten Andalusien die vielen Möglichkeiten eines Ausrittes. *Picaderos* („Reitschulen“) finden sich in beachtlicher Zahl. Dabei handelt es sich in der Regel um genormte Exkursionen von verschiedener Dauer in der Umgebung eines Ortes. Im Natio-

nalpark Coto de Doñana werden sogar mehrtägige Ausflüge mit Verpflegung und Unterkunft angeboten, dann geht der Spaß aber ziemlich ins Geld.

### Golf

Dank des fast ganzjährig milden Klimas hat sich Andalusien zum Golfer-Eldorado Europas schlechthin gemauert, wichtige Wettkämpfe wie der Ryder-Cup finden hier statt. Als Schwerpunkte können die westliche Costa del Sol mit Marbella und Sotogrande, wo sich fast schon ein Platz an den anderen reiht, und seit jüngerer Zeit auch die Costa de la Luz hervorgehoben werden.

### Klettern

Dem Kick, sich nur mit Fingerkuppen und Zehen an Felsspalten festzukrallen, verfallen auch mittlerweile immer mehr Andalusier. In den letzten Jahren sind daher immer mehr Klettergebiete mit den jeweiligen Routen der verschiedensten Schwierigkeitsgrade entstanden. Allein wegen der vorteilhaften Wetterverhältnisse hat man hier ganzjährig die Möglichkeit, seine Kräfte an den Felsen zu erproben. Ein ideales Klettergebiet befindet sich in dem so genannten „Campo de Gibraltar“, das sich von Tarifa bis Gibraltar erstreckt. Vor allem die Felsen bei „San Bartolo“ vor Tarifa (siehe Tarifa) sind sehr beliebt, denn die nach Süd-Westen ausgerichteten Felsen bieten einen atemberaubenden Ausblick auf den Atlantik und Afrika. Weitere Klettergebiete befinden sich zwischen Algeciras und Tarifa, El Bujeo sowie bei Jimena

#### **Buchtipps:**

Gunter Schramm, **Trekking-Handbuch**  
Rasso Knoller, **Handbuch Paragliding**

und Castellar de la Frontera. Für dieses gesamte Gebiet kann man in Tarifa einen Kletterführer (auf Spanisch, dennoch brauchbar wegen Lagebeschreibung und Routenbewertung) erstehen. Ein weiteres beliebtes Klettergebiet befindet sich in der Sierra de Grazalema bei Benaocaz.

Hier eine kurze Wegbeschreibung für das Klettergebiet „San Bartolo“ zwischen Tarifa und Bolonia:

Zunächst von der N-340 bei km 70,2 Richtung Bolonia und danach links zur Häusersiedlung abbiegen, die quasi am Fuß der bereits sichtbaren Felsen liegt. Am Ende dieser Siedlung führt rechts ein Trampelpfad zu den Felsen. Von Kühen, Pferden und Ziegen, die diesen Weg kreuzen, sollte man sich nicht abschrecken lassen, festes Schuhwerk für den Aufstieg sollte im Gepäck vorhanden sein.

### Paragliding

Wie auf einer Wolke über Andalusien schweben. So ungefähr fühlt es sich an, wenn man wagemutig genug ist, sich auf 800 Meter Höhe und mehr mittels Paragleitschirm in die Luft zu wagen. Ein bekannter Absprungfelsen befindet sich in Algodonales in der Sierra de Cádiz. Für ein erstes „Hineinschnuppern“ eignet sich ein Tandemsprung, aber auch Anfängerkurse werden angeboten. Experte für Tandemsprünge und Flugunterricht (mehrere aufeinander folgende Wochenende, oder bei Zustandekommen einer Gruppe von mind. 4 Personen 6-tägig) ist *Ignacio Arévalo Ruiz* (Tel. 956.85.57.30, Mobil: 907.54.69.77). Er spricht

nur Spanisch, hat aber einen Übersetzer an seiner Seite. Die Preise sollten aktuell erfragt werden, sie liegen etwa bei 30/36 € für einen Tandemsprung.

Ansonsten besteht auch die Möglichkeit Übernachtung und mehrtägigen Paragliding-Kurs miteinander zu verbinden und zwar in der gemütlichen Jugendherberge „Al-Qutun“ von Algodonales. Hierfür gibt es dann einen Spezialpreis. Infos unter: Tel. 956.13.78.82 oder [www.al-qutun.com](http://www.al-qutun.com) (hier auf „centro de vuelo“ klicken).

## Sprache

Das **Andalusische** ist keine eigenständige Sprache wie das Katalanische im Nordosten Spaniens oder das Galicische im Nordwesten. Sprachwissenschaftler streiten sogar darüber, ob überhaupt von einem Dialekt gesprochen werden kann. Das Andalusische klingt zum Teil, als würden die Einwohner entweder stark lispeln oder das „s“ überdeutlich sprechen. Auch werden gern ganze Silben oder das „s“ am Ende eines Wortes verschluckt. Man sagt, wer hier Spanisch lernt, beherrscht die Sprache in allen Regionen des Landes, da im Süden extrem schnell und undeutlich gesprochen wird.

Sowohl in Städten wie Sevilla, Granada und Cordoba als auch in vielen Küstenorten gibt es **Sprachschulen**. In der Regel können die Fremdenverkehrsämter Auskunft darüber geben.

Im Anhang findet sich eine kleine **Sprachhilfe** mit den Ausspracheregeln

und wichtigen Begriffen. Als praxisnaher Urlaubsbegleiter sei der bei REISE KNOW-HOW erschienene **Sprechführer „Spanisch für Andalusien – Wort für Wort“** (siehe Anhang) empfohlen, der einen schnellen Einstieg in die Sprache ermöglicht.

## Tourist-Informationen

Generell legt die Regionalregierung „Junta de Andalucía“ großen Wert auf eine zufriedenstellende Abdeckung der Städte mit Tourist-Infos, in den großen Städten gibt es mehrere Zweigstellen. Die jeweiligen Provinzregierungen unterhalten in den Hauptstädten in der Regel zusätzlich eigene Tourismusbüros, sie konzentrieren sich stärker auf Fragen, welche die gesamte Provinz betreffen.

Die **Oficinas de Turismo** sind an einem Schild mit großem „I“ im Stadtbild kenntlich gemacht, in ihrer Umgebung weisen oft weitere Schilder den Weg. In der Regel sind diese Büros gut mit preiswerten oder kostenlosen Stadtplänen, Hotel- und Restaurantlisten, Bus- und Zugfahrplänen und Broschüren zu kulturellen oder sport-

lichen Aktivitäten ausgestattet. Bei spezielleren Anliegen sollte man sich gleich an die Zentrale wenden, die einem weiterhelfen bzw. Adressen vermitteln kann. Die Öffnungszeiten sind, je nach Größe der Stadt, sehr unterschiedlich, in kleineren Orten sind die Büros nachmittags meist geschlossen. Unter der Telefonnummer 096 kann man allgemeine Informationen zu allen wichtigen Einrichtungen und Veranstaltungen der Stadt abrufen.

## Unterkunft

Von der einfachen *fonda* bis zur luxuriösen 5-Sterne-Hotelanlage hält Andalusien sowohl preislich als auch qualitativ eine **breite Palette** an Übernachtungsmöglichkeiten bereit.

Zur Nebensaison sollte die Quartiersuche keine Schwierigkeiten aufwerfen. In kleineren Orten mit beschränktem Angebot ist ein vorheriger Anruf in jedem Fall ratsam, denn die gewünschte Herberge kann sich durchaus auch mal in Renovierung oder Betriebsurlaub befinden. In den großen Städten sollte man besonders auf parallel verlaufende örtliche **Feste und Veranstaltungen**, wie Jahrmärkte (*ferias*), religiöse Feiern (*fiestas*) und diverse Wettbewerbe und Festivals (*concursos* und *festivales*) achten, welche die Suche nach einem Hotelbett in einen langwierigen Hindernislauf verwandeln können. In der Karwoche, zu Pfingsten sowie im Hauptferienmonat August ist halb Andalusien unterwegs, so dass man ohne vorheri-

### Adressenangaben

Bei der Angabe von Adressen sind folgende **Abkürzungen** üblich:

**Avda.** Avenida (Allee)

**c/** calle (Straße)

**Ctra.** Carretera (Landstraße)

**s/n** sin numero (ohne Hausnummer)

**Edif.** Edificio (Gebäude)

ge Reservierung praktisch immer vor verschlossenen Türen steht. Problematisch sind auch die so genannten *puentes*, also „Brücken“ zwischen dem Wochenende und einem Feiertag am Ende bzw. Anfang der Woche, die gerne für Kurzurlaube verwendet werden.

Vor dem **Einchecken** ins Hotel sollte man sich auf jeden Fall das Zimmer zeigen lassen, denn in manchen Etablissements können gravierende Qualitätsunterschiede auftreten. Wer auf ein besonders ruhiges Zimmer Wert legt, sollte an der Rezeption danach fragen, bei entsprechenden Kapazitäten wird diesem Wunsch meist entsprochen. Ist man sich einig geworden, wird der Personalausweis bzw. Reisepass zum Ausfüllen der Anmeldekarte verlangt, die Rechnung begleicht man normalerweise erst vor der Abreise. Wer einen mehrtägigen Aufenthalt geplant hat, sollte sein Zimmer auch gleich entsprechend reservieren, sonst kann es passieren, dass es an einen anderen, telefonisch vorbuchenden Interessenten abgegeben wird.

In jedem Betrieb müssen dem Gast auf Anfrage **„Beschwerdeblätter“** (*hojas de reclamación*) ausgehändigt werden, die dann der entsprechenden Behörde einen schwerwiegenden Mangel anzeigen. Ein Missstand kann oft schon mit der Androhung dieser Maßnahme behoben werden.

Der Lärmpegel steigt vor allem in den großen Städten gerade am Wochenende, u. a. auch durch laut knatternde Mofas, bedenklich an. Wer lärmempfindlich ist, sollte dies bei der Wahl der Unterkunft berücksichtigen.

## Preise

Zu den genannten Preisen addieren sich i. d. R. **8 % Mehrwertsteuer** (IVA), ebenso geht das **Frühstück extra**, sofern nicht anders angegeben. Die Unterschiede zwischen Neben-, Zwischen- und Hauptsaison betragen insgesamt rund 50 %, ihr Einfluss auf das Urlaubsbudget ist also nicht zu unterschätzen. Besonders extrem sind die Saisonspitzen (z. B. die *Semana Santa* in vielen Großstädten, die *Feria de Abril* in Sevilla, die Formel-1-WM in Jerez, Pfingsten in El Rocío), wenn für einige Tage geradezu astronomische Preise, die das Dreifache des HS-Preises betragen können, abgegriffen werden.

Die Preise werden jedes Jahr neu von der „Junta de Andalucía“ festgelegt und auf einer gut sichtbaren Tafel an der Rezeption veröffentlicht, der Wirt darf rechtlich keinen höheren Preis verlangen.

## Saisontarife

In den meisten Regionen können folgende Tarife unterschieden werden: **Nebensaison** (*temporada baja*): Januar, Februar, Juni, November, Dezember. **Hauptsaison** (*temporada alta*): März, April, Mai, Juli, August, September, Oktober. In Regionen mit großen Unterschieden zwischen beiden Extremen schieben vor allem Hotels noch eine **Zwischensaison** (*temporada media*) ein, vor allem die Monate März (vor Ostern), Juni und die Zeit von Mitte September bis Ende Oktober können in diese Kategorie fallen. **Spitzensaison** (*temporada extra*): *Semana Santa*, *Feria de Abril*, lokale Feste.

### Preiskategorien der Unterkünfte in diesem Buch (pro DZ)

€	bis 50 Euro
€€	50–75 Euro
€€€	75–100 Euro
€€€€	100–140 Euro
€€€€€	ab 140 Euro

Bei flauer Nachfrage kommen einige Hoteliers der geeigneten Kundschaft von selbst nochmals entgegen, ansonsten kann man auch nachfragen, ob der geforderte Tarif tatsächlich das letzte Wort ist. Die unten angegebenen Preiskategorien sollen lediglich eine grobe Orientierung geben – in touristischen Ballungsgebieten und insbesondere in der Hauptstadt Sevilla muss man deutlich tiefer in die Tasche greifen, während in den kleineren Städten des Hinterlandes die Hotelrechnung oft erfreulich moderat ausfällt.

In den Praktischen Tipps zu den jeweiligen Orten werden die Preiskategorien (siehe Kasten) für das **Standard-Doppelzimmer** (DZ) genannt, Räume mit Sonderausstattungen oder Suiten können deutlich teurer sein.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden Ausstattungsdetails wie TV, Telefon, Fön, Klimaanlage etc. in der Regel nicht aufgeführt, einen Eindruck von der üblichen Ausstattung soll der nachfolgende Abschnitt „Klassifizierung“ vermitteln. Bei Quartieren der unteren Kategorien wird darauf hinge-

wiesen, ob die DZ mehrheitlich ein Badezimmer besitzen oder nicht, EZ sind damit in aller Regel weniger gut ausgestattet. Für die Einzelzimmer (EZ) kann man mit durchschnittlich 70 % des DZ-Preises rechnen. Stehen im Hotel keine EZ zur Verfügung, wird der Einzelreisende in der Regel einen Nachlass bei der Benutzung eines DZ erhalten – verlassen sollte man sich darauf aber nicht. Wer gesteigerten Wert auf ein großes Zimmer legt, kann auch extra nach einem DZ zur Einzelbenutzung fragen, bei entspannter Buchungssituation sind die Wirte gegen einen kleinen Aufpreis gegenüber dem EZ meist dazu bereit.

### Klassifizierung

Pensionen und Hotels sind einer **offiziellen Sterneklassifizierung** unterworfen, die man aber nicht zum allgemeingültigen Maßstab machen sollte. Manche Häuser stapeln wegen Steuervorteile absichtlich tief, andere versuchen mit Hilfe eher unbedeutender Accessoires wie Fön oder Fernseher, in eine höhere Kategorie zu gelangen.

Die **einfachsten Unterkünfte**, ehemals *fondas* oder *casas de huéspedes* genannt, werden wohl zukünftig in die Kategorie der *pensiones* übernommen. Sehr spartanisch und teilweise in schlechtem baulichen Zustand (vorher nachfragen!) sind auch die so genannten *refugios*, rustikale Hütten auf dem Lande. Sie sind in erster Linie für kleine Gruppen von Naturliebhabern interessant, die auf eigene Faust die Bergwelt erkunden wollen.

## Hostales ohne Klassifizierung

Meist spartanisch ausgestattete Herbergen für den kleinen Geldbeutel, manchmal noch als **pensión** bezeichnet. Insbesondere bei Doppelzimmern hat der Gast nicht selten die Wahl zwischen einem komplett ausgestatteten Bad (*baño completo*) und einem Waschbecken auf dem Zimmer, was sich natürlich im Preis niederschlägt. Gerade in Orten mit entspannter Konkurrenzsituation gibt es auch ausgesprochen luxuriöse Hostels, die sich bescheiden als *pensión* bezeichnen, das heißt aber nicht, dass man hier Preiswunder erwarten dürfte. Manche Hostals sind auch einfach nicht klassifiziert, weil niemand Wert darauf legt – von dem Fehlen der Sterne sollte man also gerade in ländlichen Gebieten nicht auf eventuell mangelnden Komfort schließen. Üblicherweise pendeln sich die Preise für EZ bei 30 €, für **DZ bei 40 €** ein.

## Zwei-Sterne-Hostales\*\*

Besonders bei neueren Häusern sind in dieser Kategorie schon komfortable Unterkünfte zu finden, ältere Pensionen können diverse Schwächen oft durch besondere Atmosphäre ausgleichen. Die Ausstattung kann sehr unterschiedlich sein: Badezimmer mit Dusche oder Badewanne sind die Regel, TV, Telefon, Klimaanlage bzw. Heizung sind hingegen nicht selbstverständlich. Die Preise, EZ 30–35 € und **DZ 40–50 €**, sollten daher nur als grobe Annäherung aufgefasst werden.

## Ein-Stern-Hotels\*

Ein-Stern-Hotels sind nicht automatisch besser als die 2-Sterne-Pensionen einzustufen, ältere Exemplare lassen mit durchgelegenen Betten und abgegriffenem Interieur den erwarteten Komfort oft vermissen. Der Unterschied zu den Pensionen bzw. Hostals liegt eher in der stets präsenten und auskunftsfreudigen Rezeption als in der Ausstattung der Zimmer begründet, dafür muss man in der Regel etwas höhere Preise bezahlen: EZ 40 €, **DZ 50–60 €**.

## Zwei-Sterne-Hotels\*\*

Oft schon solide Mittelklasse, in der Ausstattungsdetails wie Bad, TV, Telefon und Klimaanlage bzw. Heizung fast selbstverständlich sind. Manche Stadthotels dieser Kategorie verfügen über eine eigene (Tief-)garage, was für Autofahrer nicht nur einen Gewinn an Komfort, sondern auch an Sicherheit bedeutet. EZ schlagen mit etwa 50 €, **DZ** mit rund **70–80 €** zu Buche.

## Drei-Sterne-Hotels\*\*\*

In diese Abteilung fallen zu Komforthotels umgebaute Klöster, aber auch viele sterile Bettenburgen in den großen Städten oder an der Costa del Sol. Der wesentliche Unterschied zur einfacheren Konkurrenz sind die meist großzügiger geschnittenen Zimmer und das fast schon obligatorisch angeschlossene Restaurant, das aber nicht immer gehobenen Ansprüchen genügt. Bei den EZ muss man mit rund 70 € rechnen, die **DZ** liegen bei ungefähr **100 €**.

## Vier-Sterne-Hotels\*\*\*\*

Hier hat man es meist mit sehr luxuriösen Etablissements zu tun. In den großen Städten kann zwar mancher angewitterte Veteran die hohen Erwartungen nicht mehr erfüllen, gerade in kleinen und mittleren Städten sind in dieser Kategorie fast durchweg atmosphärisch ansprechende Häuser zu finden, die kaum noch Komfortwünsche offen lassen. Die angeschlossenen Restaurants bieten gute Qualität, manche Küche hat Gourmet-Qualitäten! Einige Spitzenhotels verzichten freiwillig auf den fünften Stern, um sich die gut doppelt so hohe Mehrwertsteuer zu sparen. Bei den EZ wird man mit rund 90 €, bei den **DZ** mit etwa **140 €** zur Kasse gebeten.

## Fünf-Sterne-Hotels\*\*\*\*\*

Andalusien ist auch bei den Hotels der absoluten Spitzenklasse, die sogar den wohlwollendsten Jet-Setter mit der Zunge schnalzen lassen, gut vertreten. Fast immer sind diese Etablissements in parkartige Anlagen mit Swimmingpool und diversen Sportplätzen

eingebettet, die Restaurants genießen besten Ruf, und die Zimmer haben oft schon den Charakter von Suiten. EZ sind für ca. 120 € aufwärts zu haben, **DZ ab 150 €**, Suiten können bis an die 600 € gehen.

## Paradores

Bereits 1926 kam die Idee auf, historisch bedeutsame und architektonisch beeindruckende Bauten vor allem in den abgelegenen Gegenden Spaniens zu restaurieren und als staatliche Hotels zu nutzen. Gesagt, getan: Unter König *Alfons XIII.* wurde der *Marqués de la Vega Inclán*, der den Anstoß für diese Idee gegeben hatte, zum „Königlichen Kommissar für Tourismus“ ernannt, die Geburtsstunde des „sanften Tourismus“ auf der Iberischen Halbinsel war damit eingeläutet.

In Andalusien stehen einige der prachtvollsten Exemplare dieser Drei-, Vier- oder Fünf-Sterne-Hotels, die meisten sind in umwerfenden Gebäuden wie **Schlössern, Festungen** oder **Klöstern** untergebracht. Mittlerweile gibt es einige wenige auch in modernen Gebäuden, sie sind aber glücklicherweise in der Minderzahl. Das Preis-Leistungsverhältnis der Paradores ist angemessen. Man bezahlt für ein DZ meist zwischen 128 und 180 €, vereinzelt kann es auch teurer sein. Besonderer Wert wird auf eine exzellente landestypische Küche gelegt, wer sich einmal verwöhnen lassen möchte, ist hier in aller Regel gut aufgehoben – es muss dafür jedoch auch der entsprechende Gegenwert gezahlt werden.



Zentrale Zimmerreservierung in Madrid unter [reservas@parador.es](mailto:reservas@parador.es), Tel. 915.16.66.66, Fax 915.16.66.57. Weitere Informationen auf der deutschen Website [www.paradores.de](http://www.paradores.de), Buchungen bei IHR IBERO Hotelreservierung, Tel. 0211-864.15.20, Fax 0211-864.15.29, [www.iberocom.de](http://www.iberocom.de).

## Ländlicher Tourismus

### Alojamientos Rurales

Dies sind von der Organisation „Red Andaluza de Alojamientos Rurales“ vermittelte Quartiere in ländlicher Umgebung. Meist handelt es sich um ehemalige Bauernhäuser (*cortijos* bzw. *fincas*) oder Wirtschaftsgebäude, die zu **rustikalen Herbergen** mit viel Flair umgebaut wurden.

Im so genannten „**Cortijo-Camping**“ können auch Camper ihre Zelte aufschlagen. Die gut 250 Unterkünfte in ganz Andalusien werden von der Hauptstelle in Almería (Tel. 950.26.50.18, Fax 950.27.04.31) bzw. den Zweigstellen in Málaga (Tel. 952.70.30.48, Fax 952.70.30.90) und Sevilla (Tel. 954.21.12.66, Fax 954.21.12.66) vermittelt, schriftliche Anfragen unter Postfach Apdo. 2035, E-04080 Almería.

Zu ländlichen Unterkünften siehe auch unter [www.toprural.com](http://www.toprural.com).

### Villas Turísticas

Seit nunmehr über 20 Jahren läuft dieses ambitionierte Projekt der „Junta de Andalucía“, das dafür sorgt, dass in jeder Provinz zumindest eine **Hotelanlage mit landestypischer Architektur** und speziellem Ambiente entsteht, auch um dem unterentwickelten ländlichen Raum wirtschaftliche Impulse zu geben. In der Regel handelt es sich um Bungalow-Anlagen der gehobenen Mittelklasse, für die auch der entsprechende Gegenwert gezahlt werden muss – das Preis-Leistungsverhältnis ist dennoch in Ordnung.

Jede der acht Provinzen besitzt „ihre“ Villa Turística (Láujar, Grazalema, Priego, Bubiión, Fuenteheridos, Cazorla, Periana und Cazalla de la Sierra), die Broschüre *Villas Turísticas* ist in vielen Fremdenverkehrsämtern gratis erhältlich. Weitere Auskünfte bzw. Prospektmaterial erhält man bei der Tourismuszentrale der „Junta de Andalucía“, Turismo Andaluz, S.A., Ctra. Nacional 340, km 189,6, E-29600 Marbella, Tel. 952.83.87.85, Fax 952.83.63.69. Eine gemeinsame Website gibt es nicht, die einzelnen Hotels können auf der offiziellen Tourismus-Homepage [www.andalucia.org](http://www.andalucia.org) auch auf Deutsch aufgerufen werden.

#### **Buchtipps – Praxis-Ratgeber:**

Erich Witschi  
**Unterkunft und  
 Mietwagen clever buchen**  
 (REISE KNOW-HOW)

## Jugendherbergen

Viele Jugendherbergen sind an ein internationales **Reservierungssystem** – IBN (International Booking Network) – angeschlossen. Da es in manchen Städten schwer ist, an verlängerten Wochenenden bzw. Feiertagen ein Bett zu bekommen, ist es ratsam, im Voraus zu buchen. Von welchen Herbergen aus reserviert werden kann, steht im Internet unter [www.hihostels.com](http://www.hihostels.com) (Jugendherbergsverzeichnis) oder [www.hosteleurope.com](http://www.hosteleurope.com) (Hostelverzeichnis und Buchung in Europa).

Der **Internationale Jugendherbergsausweis** bietet nicht nur die Möglichkeit der günstigen Übernachtung, sondern sichert auch viele weitere Rabatte: Reisevergünstigungen, ermäßigte Eintritte etc.

„**Red de albergues Juveniles de Andalucía-Inturjoven**“ ist eine Kette von Jugendherbergen, die von der andalusischen Regierung ins Leben gerufen wurde. Um von den günstigen Tarifen zu profitieren, muss man im Besitz eines gültigen Jugendherbergsausweises sein, der in jeder *albergue juvenil* in Andalusien oder direkt in der Zentrale für Reservierungen (*Central de Reservas*) für den Preis von 5 € (Personen unter 26 Jahren) bzw. 11 € (über 26) erhältlich ist. Selbstverständlich gilt auch der Ausweis der I.Y.H.F. (International Youth Hostel Federation, s. o.). Je nach Saison zahlt man in Tarif A (unter 26 Jahren) **zwischen 9,80 und 20,50 €** plus Mehrwertsteuer (I.V.A.), in Tarif B (über 26 Jahre) **mindestens 13,50 €**

plus I.V.A für Übernachtung mit Frühstück. Wie die Saisonzeiten angesetzt werden, bleibt den Jugendherbergen überlassen und ist extrem unterschiedlich. Weitere Infos und Reservierungen: c/ Miño 24, E-41011 Sevilla (Tel. 902.51.00.00, 955.03.58.00, Fax 955.03.58.48), Mo–Fr 9.30–14 und 17–19.30 Uhr, oder online unter [www.inturjoven.com](http://www.inturjoven.com) (auf dieser Seite werden nicht nur Unterkünfte, sondern damit verbunden auch zusätzliche Angebote der jeweiligen Jugendherberge, die diesem Netz angeschlossen ist, aufgezählt – rundum ein interessantes Angebot für junge und jung gebliebene Leute und für solche mit kleinem Portemonnaie).

## Verkehrsmittel

### Bus

#### Überlandbusse

Zur Erkundung des Hinterlandes ist ein eigenes Fahrzeug eindeutig vorzuziehen, denn mit zunehmender Entfernung von den Städten wird die Zahl der Busverbindungen – von den Zugverbindungen ganz zu schweigen – immer geringer. Bei der Erkundung abgelegener Gebiete muss man damit rechnen, dass es nur eine Verbindung am Tag, oft am frühen Morgen, gibt – Flexibilität ist angesagt. Das gilt auch für die offiziellen Abfahrtszeiten in den Dörfern, Verschiebungen um 15 Minuten in die eine oder andere Richtung muss man auf jeden Fall einkalkulieren. So stellt sich – zumindest dann,

wenn man auch das „unbekannte Andalusien“ entdecken möchte – schnell die Frage, ob ein Mietwagen nicht doch eine lohnende Investition ist, die wertvolle Urlaubszeit sparen hilft.

Sehr lästig ist die weitgehende **Abwesenheit von Infotafeln** an Bushaltestellen außerhalb der Städte. Wenn keine Touristeninformation kontaktiert werden kann, fragt man am besten in der nächsten Bar nach den Abfahrtszeiten. Noch geschickter ist es natürlich, sich schon bei der Anreise mit dem Busfahrer über Verbindungen zum nächsten Ort zu unterhalten. Man hat auf dem Lande die Möglichkeit, einen Linienbus durch **Handzeichen** auf sich aufmerksam zu machen, um mitgenommen zu werden.

In mittleren und großen Städten gibt es einen **Busbahnhof** (*Estación de Autobuses*), der üblicherweise vom Bahnhof viel weiter entfernt ist als bei uns. Hier sind in der Regel mehrere Busgesellschaften untergebracht, die Linien in verschiedene Städte bzw. Regionen bedienen. Üblicherweise gibt es einen allgemeinen Informationsschalter, ansonsten wendet man sich mit Fragen an den Schalter der Gesellschaft, wo man dann auch das Ticket kauft.

Im Vergleich zu Deutschland kann man etwa mit der Hälfte des Fahrpreises rechnen. Als Faustregel kann man bei längeren Strecken von **ca. 0,06 €** pro Kilometer ausgehen – so kosten z. B. die 130 Kilometer von Málaga nach Granada etwa 8,60 €. Lohnend kann ein Vergleich von häufig nachgefragten Verbindungen ausfallen, die sich mehrere Gesellschaften teilen,

hier sind manchmal unterschiedliche Tarife fällig.

Für längere Überlandfahrten gibt es oft die Wahlmöglichkeit zwischen Busen des Typs **Directo**, der das Ziel fast ohne anzuhalten ansteuert, und dem **Ruta**, der aufgrund zahlreicher Stopps deutlich langsamer ist. Letzterer ist zwar in der Regel 10 % billiger, doch der Zeitvorteil dürfte bei weitem überwiegen. Besonders auf langen Strecken werden moderne und bequeme Busse mit **Klimaanlage** eingesetzt, so dass sich der Komfortnachteil zum Zug in Grenzen hält.

Die Abfahrtszeiten der Busse sind häufigen Veränderungen unterworfen, auch die Frequenz kann sich durchaus vergrößern oder verringern. Zur Zeit der Siesta, d. h. etwa zwischen 14.30 und 16.30 Uhr, fahren meist keine Busse. Ebenso verringert sich oft die Zahl der Verbindungen an Wochenenden und Feiertagen, kleinere Orte sind dann zeitweise „von der Außenwelt abgeschnitten“. Vor allem an der Küste sind die Fahrpläne auch von der Jahreszeit abhängig, etwa von Ende Juni bis Mitte September erhöht sich die Zahl der eingesetzten Busse deutlich. Manche Gesellschaften geben kleine Zettel mit den *horarios* („Fahrplänen“) heraus, auch in den Tourist-Infos sind entsprechende Merkblätter in der Regel zu bekommen.

### Stadtbusse

Von gelegentlichen Überfüllungen abgesehen, ist die Benutzung von innerstädtischen Linienbussen problemlos, der Fahrschein kann beim Fahrer



gekauft werden. Abends muss man passendes Kleingeld parat halten.

## Bahn

Das andalusische Bahnnetz wird von **acht Linien** mit einer Gesamtlänge von 1.900 Kilometern gebildet. Zwei Regionallinien, genannt *Cercanías*, für

den Großraum Málaga und die Touristenorte an der mittleren Costa del Sol kommen noch hinzu.

**A 1:** Cádiz – Puerto de Santa María – Jerez – Sevilla

**A 2:** Sevilla – Córdoba – Jaén

**A 3:** Geteilt in **Linie a** von Sevilla nach Málaga und **Linie b** von Sevilla nach Granada und Almería. Bei der A 3a wird



**A 7:** Geteilt in **Linie a** Sevilla – Niebla – Huelva und **Linie b** Huelva – Jabugo – Zafra  
**A 8:** Sevilla – Villanueva del Río y Minas – Mérida

Auffallend ist die sternförmige Ausrichtung der Linien auf die Hauptstadt Sevilla und das weitgehende **Fehlen von Küstenverbindungen** – eine Zugfahrt von Málaga nach Almería beispielsweise wäre vollkommen unsinnig. Auch im Landesinneren fehlen wichtige Verbindungen, so sind die nur gut 100 Kilometer entfernten Provinzhauptstädte Granada und Jaén bahntechnisch gesehen Lichtjahre voneinander entfernt. Vor Reiseantritt sollte man sich gründlich über eventuell notwendiges Umsteigen und den gesamten Zeitaufwand informieren. Schon bei einfachem Umsteigen kann die Fahrt mit dem Bus die sinnvollere Alternative sein.

Sehr nützlich für Bahnfahrer sind die hellroten Faltblätter mit den Abfahrtszeiten, ebenso ein kleines Heft ähnlicher Aufmachung („Horarios Trenes Regionales“), das alle Linien auflistet. Beide Broschüren sind, sofern vorrätig, kostenlos in den Bahnhöfen erhältlich.

Neben der Sonderform *Cercanías* sind bei den Zügen vor allem die Typen **Regional** und **Andalucía Expres** zu unterscheiden. Letztere halten seltener und sind daher etwas schneller, außerdem gibt es die Möglichkeit der *Venta anticipada*, des 15 Tage vor Abfahrt beginnenden Vorverkaufs am Schalter oder im Büro der staatlichen Eisenbahngesellschaft RENFE, das sich meist im Stadtzentrum befindet. Durch diesen Service und die gering-

auch der wichtige Umsteigebahnhof Bobadilla, fast genau im geografischen Zentrum von Andalusien, angefahren, um eine Weiterfahrt nach Córdoba zu ermöglichen (wesentlich flotter geht es natürlich mit dem *Talgo*, s. u.).

**A 4:** Córdoba – Bobadilla

**A 5:** Granada – Antequera – Bobadilla – Ronda – Algeciras

**A 6:** Granada – Linares-Baeza (Umsteigebahnhof nach Madrid)

fällig höhere Geschwindigkeit muss für die Fahrkarten des *Andalucía Expres* etwas tiefer in die Tasche gegriffen werden. In der Regel gibt es kein Problem, bei dem regulären Ticketverkauf am Schalter einen Platz zu ergattern, rund um die Feiertage kann es jedoch eng werden.

Die Möglichkeiten, etwas Geld zu sparen, sind vielfältig, natürlich gibt es auch hier die diversen **Vergünstigungen** (*bonificaciones*) für Kinder, Jugendliche bis 26 Jahre und Senioren. Für Hin- und Rückfahrt innerhalb von zwei Wochen gibt es ebenso Ermäßigungen wie für Vielfahrer, z. B. den *Bono Expres* für zehn verbilligte Fahrten. Zu den **Preisen** kann man gegenüber dem Bus nur schwer Vergleiche anstellen, natürlich orientieren sich die Busgesellschaften auch daran, ob sie die gleiche Verbindung in kürzerer Zeit bewältigen als die Konkurrenz auf der Schiene. Bei kürzeren Strecken, z. B. Málaga – Granada, wo die Konkurrenten ungefähr gleich schnell sind,

ist der Bus preiswerter. Für eine lange Strecke wie Granada – Sevilla ist der Direktbus etwa 20 % teurer als der Zug, allerdings auch fast eine Stunde schneller.

Zu den Fahrtzeiten sind Vergleiche noch schwieriger, gegenüber den oben genannten Zugtypen hat der Bus meist die Nase vorn. Empfehlenswert sind jedoch die ziemlich flotten **Talgos**, kurz auch „T 200“ genannt, auf den Linien Madrid – Málaga – Torremolinos – Fuengirola, Madrid – Córdoba – Sevilla – Cádiz und Madrid – Córdoba – Huelva; die Linie Granada – Córdoba – Madrid wird vom ähnlichen Typ ALTARIA bedient. Noch schneller geht es mit dem „spanischen ICE“, dem **AVE** („Alta Velocidad Española“, „Hohe spanische Geschwindigkeit“), der aktuell zwischen Madrid, Córdoba, Sevilla und Málaga zirkuliert. Damit reduziert sich zwar die Fahrzeit von Sevilla nach Córdoba auf eine Dreiviertelstunde, es müssen aber auch – je nach Tageszeit – bis zu 30 € investiert werden, fast das Dreifache des normalen Fahrpreises. Ein prima Kompromiss ist der nur mager mit Serviceeinrichtungen ausgestattete Typ **AVANT**, der aber z. B. auf dieser Strecke nur 12 Minuten langsamer ist und mit rund 15 € nur etwa die Hälfte kostet. Noch dringender zu empfehlen ist der AVANT auf der Strecke Málaga – Córdoba, ein Zeitnachteil von gerade mal 3 Minuten (65 Min.) gegenüber dem komfortableren AVE zahlt sich in einem um rund 20 € günstigeren Fahrpreis (20 € gegenüber 38–42 €) aus. Der Talgo ist mit 2 Std. 24 Min. gut

### Kontrollen

Seit dem verheerenden Terroranschlag vom 11. März 2004 am Madrider Bahnhof Atocha (von den Spaniern kurz als „M-11“ bezeichnet) durch Al-Qaida mit fast 200 Toten sind an vielen spanischen Bahnhöfen die **Sicherheitsvorkehrungen** sehr viel strenger geworden. Ähnlich wie an Flughäfen wird teilweise das Gepäck genauestens kontrolliert und durchleuchtet. Dadurch entstehen z. T. erhebliche Wartezeiten, die in die Reiseplanung mit einbezogen werden sollten. Hauptsächlich betrifft dies die großen Strecken wie z. B. Sevilla – Madrid.

### Kürzel der Wochentage

- L** *Lunes* (Montag)
- M** *Martes* (Dienstag)
- X** *Miércoles* (Mittwoch)
- J** *Jueves* (Donnerstag)
- V** *Viernes* (Freitag)
- S** *Sábado* (Samstag)
- D** *Domingo* (Sonntag)

Die Angabe „L, M, X, J, V, D“ auf dem Fahrplan bedeutet also beispielsweise, dass dieser Zug jeden Tag außer Samstag verkehrt.

doppelt so lange unterwegs und dabei nicht einmal billiger.

Die **Fahrpläne** von AVE, AVANT und Talgo sind in eigenen Faltblättern aufgelistet, in der Broschüre „Horarios Trenes Regionales“ bzw. „Media Distancia“ werden sie nicht aufgeführt.

**Informationen** unter Tel. 902.24.02.02 (Spanien) oder 0034-902.24.34.02 (international) bzw. online unter [www.renfe.es](http://www.renfe.es) (entweder direkt konkretes Ziel mit Reisedaten eingeben oder auch generell Infos über Zeiten einholen unter „Buscador de Horarios“, dort unter „Estaciones Origen“/Abfahrtsort und unter „Estaciones Destino“/Ankunftsort und darunter wahlweise noch Reisedatum eingeben; dann „buscar“ aktivieren).

### Taxi

Die Benutzung eines Taxis hinterlässt in Andalusien ein weniger schmerzhaftes Loch in der Brieftasche als z. B. in Deutschland, man kann etwa mit dem halben Preis rechnen. So wird man in den Innenstädten kaum mehr als 6 €

investieren müssen, eine Strecke von 10 Kilometern schlägt mit rund 12 € (sonn- und feiertags 17 €) zu Buche. Für eine Überlandfahrt von 100 Kilometern fallen etwa 70 € an. Bei Fahrten außerhalb des Stadtgebietes existieren Listen, in denen der Tarif für bestimmte Zonen akribisch genau verzeichnet ist. Wenn man den Eindruck hat, übervorteilt worden zu sein, kann man Einblick in die Liste verlangen. Innerhalb der Städte orientiert man sich am Taxameter, hier kann man den Betrag wie üblich aufrunden.

Sehr positiv zu vermerken ist, dass die andalusischen Taxifahrer kein Problem mit kurzen Fahrstrecken haben und meist sehr freundlich sind. Da nicht wenige von ihnen einmal in Deutschland gearbeitet haben, ist vielleicht auch ein wenig Konversation auf Deutsch möglich. Die Taxis sind übrigens weiß, was sie unter den vielen Autos gleicher Farbe in Spanien nicht eben abhebt. Immerhin zeigt eine grüne Signallampe auf dem Dach an, dass der Wagen gerade frei ist.